

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

157 (9.6.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftraggebühren od. Trägergebühren für Erwerbsteile RM. 1.50 zusätzlich Postgeb. Bestellungen zum verbindl. Preis können nur unsere Bezugsstellen entgegennehmen. Postbez. ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt Verbot durch Staatsanwalt od. Störungen oder Erreißt über dergl. besteht kein Anspruch auf Ersatzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiwirtschaftler“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Rundschau und Satire“, „Der unbeflegte Soldat“, „Über aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Merkur-Rundschau“, „Meyer und Müller-Gesetz“, „Das Größelhorn“, „Ostenauer Volkswirtschaft“, „Das Panzerland“

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die gedruckte Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Mfg. (Satz 1, Satz 10 Mfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Mfg. Im Textteil: die vierzeilige Millimeterzeile 35 Mfg. Mehrerhebungsarbeiten nach Tarif. Für d. Erscheinung d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2088. Girokonto: Ebneth, Karlsruhe, Karlsruhe Nr. 700.

Abteilung Buchvertrieb:

Postfach, Karlsruhe Nr. 2085. Geschäftsstunden von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Postfach, Karlsruhe i. B., Marktplatz 46. Fernsprecher 1271. Redaktionsschl. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr.

Besitzer-Schriftleitung:

Satz- und Druckerei, Berlin SW. 61, Wilmersdorf, 14. Fernruf: D a e r w a l d (P 6) 8063.

Schacht macht Ernst!

Reichsbank sichert die deutsche Arbeit

Erklärung eines teilweisen Transferratoriums - Neue Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern in London

Berlin, 8. Juni. Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorwöchigen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserven die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie

mit Wirkung per 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und hoffentlich kurze Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Juli-Krise 1931 entstanden sind.

Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen. Um ganz klar zu machen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein volkswirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsbank nicht genügend fremde Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstörung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach

die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiterzuführen.

Die eingezahlten Markbeträge werden in einer besonderen Konversionskasse solange verwahrt, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen.

Mit dieser Lösung gibt die Reichsregierung klar zu erkennen, daß sie die Sicherheit privater Eigentumsrechte nicht antastet und daß die deutsche Wirtschaft den festen Willen hat, ihre eingegangenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Diese Einstellung Deutschlands ist um so höher zu werten, als in der Wirtschaft zahlreicher anderer Länder nicht nur Transfers, sondern auch Zahlungsschwierigkeiten an der Tagesordnung sind, während in Deutschland mit ganz vereinzelten Ausnahmen die Schuldner ihren Verpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sind.

Zinsen und Amortisationen sind entrichtet worden in einer Zeit, in der die ganze Welt und insbesondere Deutschland von einer wirtschaftlichen Depression und einem Rückgang aller Werte in einer Weise heimgesucht wurden, die in der Geschichte kaum ihresgleichen findet. In zahlreichen anderen Ländern mußten bei Anlagewerten konstanten Charakters Zins- und Tilgungszahlungen eingestellt oder Abkorde bewilligt werden. Deutschland dagegen hat bisher alle seine Verpflichtungen erfüllt und beantracht auch jetzt keinen Verzögerung wegen seiner Verpflichtungen.

Die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger Deutschlands haben sich bereit erklärt, auch weiterhin mit der Reichsbank in enger Fühlung zu bleiben und gemeinschaftlich mit ihr zu erwägen, was zur Milderung und, wenn möglich, zur baldigen Beendigung des jetzt eingetretenen Zustandes führen kann. Zu diesen Erwägungen gehört auch die Frage einer Aufteilung der hoffentlich bald wieder anwachsenden Devisenaufkommen auf die verschiedenen Schuldarten.

Im Einverständnis mit der Reichsbank treten die Stillhaltegläubiger bereits am 13. Juni d. J. zu einer Besprechung in London zusammen.

Die Reichsbank hat an die Vertreter der langfristigen Gläubiger und an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel das Erlauchen gerichtet, ebenfalls in der kommenden Woche in London zu einer Besprechung zusammenzutreten. Die Reichsbank wird bei diesen Besprechungen ihr Möglichstes tun, um zu einer Lösung der seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen Transferrisse beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den beiden Grundätzen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einseitiges Ergebnis festgelegt haben, nämlich:

- 1. daß die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank jeweils Erhaltung ihrer Funktion als Zahlungsmittel wieder angereichert werden muß und
- 2. daß der laufende Warenhandel Deutschlands seinen Finanzierungsbeschränkungen unterworfen wird, weil sonst die hervorragende Quelle des Devisenaufkommens verfallen würde.

Aus diesem Grund sind auch alle unkontrollierbaren Zeitungsnachrichten mit größter Skepsis aufzunehmen, die von Vergeltungs- oder Gegenmaßnahmen ausländischer Kreise sprechen wie z. B. Beschlagnahmen, Zwangslieferung und ähnlichen Dingen. Denn es handelt sich um Tatsachen an deren Entstehung die Reichsbank völlig unbeteiligt ist und aus der einseitiger von Deutschland abhängiger Ausweg nicht gefunden werden kann. Sollten sich andere Auswege finden und sie können auf dem Wege einer Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft gefunden werden, so ist die Reichsbank ebenso wie die deutsche Reichsregierung bereit, daran mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

um zu einer Lösung der seit langem erwarteten und nunmehr eingetretenen Transferrisse beizutragen. Sie wird dabei ausgehen von den beiden Grundätzen, die die Berliner Besprechungen mit den Gläubigervertretern als einseitiges Ergebnis festgelegt haben, nämlich:

- 1. daß die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank jeweils Erhaltung ihrer Funktion als Zahlungsmittel wieder angereichert werden muß und
- 2. daß der laufende Warenhandel Deutschlands seinen Finanzierungsbeschränkungen unterworfen wird, weil sonst die hervorragende Quelle des Devisenaufkommens verfallen würde.

Aus diesem Grund sind auch alle unkontrollierbaren Zeitungsnachrichten mit größter Skepsis aufzunehmen, die von Vergeltungs- oder Gegenmaßnahmen ausländischer Kreise sprechen wie z. B. Beschlagnahmen, Zwangslieferung und ähnlichen Dingen. Denn es handelt sich um Tatsachen an deren Entstehung die Reichsbank völlig unbeteiligt ist und aus der einseitiger von Deutschland abhängiger Ausweg nicht gefunden werden kann. Sollten sich andere Auswege finden und sie können auf dem Wege einer Rekonstruktion der internationalen Wirtschaft gefunden werden, so ist die Reichsbank ebenso wie die deutsche Reichsregierung bereit, daran mit allem Nachdruck mitzuarbeiten.

Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft

Bedeutungsvolle Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 8. Juni (Eig. Meldung). Wie wir erfahren hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung neben dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland ein Gesetz zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft ferner ein Gesetz über Zahlungsstrafen der Außenwirtschaft beschlossen und das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft verabschiedet. Was das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft betrifft, so wird eine Ansetzpflicht für Vermögenswerte festgelegt, die am 1. Juni 1933 sich im Ausland befanden und die in ihrer Gesamtheit den Wert von mehr als 1000 Reichsmark ausmachen und vermögenssteuerpflichtig sind aber vor dem 1. Juni 1933 weder von Steuerpflichtigen noch von einer anderen Person dem Finanzamt gegenüber angegeben worden sind. Hinsichtlich der Devisen sind Ansetzpflichtig solche Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als 200 Mark hatten und anbotungspflichtig waren aber vorher der Reichsbank nicht angeboten worden sind.

Im § 2 des Gesetzes wird im einzelnen erläutert, was unter Vermögenswerten verstanden wird, wobei die bisherigen Bestimmungen wesentlich erweitert worden sind und jetzt auch unter anderem Patente und Edelmetalle darunter fallen während bei den Devisen ebenfalls eine Erweiterung der Bestimmungen eingetreten ist und unter anderem auch das Gold darunterfällt. Es werden schwere Strafen gegen Verstöße gegen das Gesetz festgelegt werden, die aber im Einzelnen noch nicht festgelegt sind. Ferner enthält das Gesetz Bestimmungen über Ausnutzung und Befreiung der Vermehrung der Kasse und Schließung. Zur Durchführung der sich aus dem Gesetz ergebenden Abwehrmaßnahmen können Verbände des Reichs erhalten, Umlagen zu erheben. In dem Gesetz über Zahlungsstrafen in Außenwirtschaftsangelegenheiten ist als Frist zur Aufwertung der 31. Juli d. J. als Stichtag festgelegt worden. Endlich nahm das Reichskabinett einen Bericht über die 17. Tagung der Arbeitskonferenz entgegen.

Es werden schwere Strafen gegen Verstöße gegen das Gesetz festgelegt werden, die aber im Einzelnen noch nicht festgelegt sind. Ferner enthält das Gesetz Bestimmungen über Ausnutzung und Befreiung der Vermehrung der Kasse und Schließung. Zur Durchführung der sich aus dem Gesetz ergebenden Abwehrmaßnahmen können Verbände des Reichs erhalten, Umlagen zu erheben. In dem Gesetz über Zahlungsstrafen in Außenwirtschaftsangelegenheiten ist als Frist zur Aufwertung der 31. Juli d. J. als Stichtag festgelegt worden. Endlich nahm das Reichskabinett einen Bericht über die 17. Tagung der Arbeitskonferenz entgegen.

Eine Ehrengabe des Hamburger Senats an Reichsminister Dr. Goebbels
Der Staatssekretär beim Statthalter von Hamburg, Ahrens, übergab heute Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrage des Hamburger Senats als Ehrengabe die Bürgerhandchrift des Hamburger Stadtrats von 1497. Die in wunderbarem Pergament gebundene Handchrift enthält folgende Widmung der Freien und Hansestadt Hamburg: „Reichsminister Dr. Joseph Goebbels, dem Herrsch des Dritten Reiches und unermüdblichen Führer wahrer deutscher Gesinnung, der durch die Gewalt des Wortes in hervorragender Weise dazu beigetragen hat, Stände und Klassen, Länder und Stämme aufzuheben in einer wahren Volksgemeinschaft, überreicht vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, den 8. Juni 1933. Der regierende Bürgermeister des: Rogmann.“

Unterredung zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und dem deutschen Gesandten in Kairo
Berlin, 8. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hatte heute eine längere Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Kairo, von Stöhr.

Feierliche Einweihung

und Eröffnung des Verlages und der Schriftleitung des „Führer“ im ehemaligen „Volkswirtschaftsgebäude“

Samstag, den 10. Juni 1933, 20 Uhr

Voranstalt von der N.S.D.A.P., Kreisleitung Karlsruhe

19.45 Uhr Aufmarsch der Ehrenstürme der SA. und SS.
20.00 Uhr Eröffnungsmarsch
Ansprache des Gebietsführers der HJ. Friedh. Kemper
Feierliche Enthüllung des neuen Verlagsgebäudes
— Horst-Wessel-Lied — Salut — Illumination des „Führerverlagsgebäudes“
20.50 Uhr Abmarsch der Ehrenstürme über die Waldstraße, Kaiserstraße, Karl-Friedrich-Straße nach dem Schloßplatz — Aufstellung vor der Schloßwache
Ansprache des Gaupropagandaleiters August Kramer M.d.L.
Feuerspruch — Verbrennung undeutscher Schriften

Abmarsch

Reichsbankdirektorium schreibt an den Reichskanzler

Berlin, 8. Juni. Das Schreiben des Reichsbankdirektoriums an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!
Der Bestand der Reichsbank an eigenem Gold und dedungsfähigen Devisen, der Ende Juni 1933 mit 3078 Millionen RM. seinen Höchststand nach der Währungsstabilisierung erreichte, hat infolge der Kreditkündigungen des Auslandes im Anschluss an den im Mai 1931 erfolgten Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt eine rasche Verminderung erfahren.

Die nach der Juli-Krise 1931 getroffenen Stillhaltevereinbarungen und Devisenmaßnahmen haben die Verminderung zwar verlangsamt, jedoch nicht verhindern können, daß am 31. Mai 1933 nur noch ca. 280 Millionen RM. eigenes Gold und dedungsfähige Devisen in der Reichsbank vorhanden waren.

Wenn auch für den inneren Zahlungsverkehr bei Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft die Höhe der Golddeckung für die Stabilität der Reichsmark nicht die frühere ausschlaggebende Rolle spielt, so führt doch der dauernde Gold- und Devisenmangel bei der Reichsbank zu der schweren Gefahr, daß nicht einmal mehr für die ordnungsmäßige Bezahlung der täglich im deutschen Außenhandelsverkehr benötigten Millionen die vorhandenen Devisenbestände ausreichen. Diese Gefahr wird umso größer, als mit dem ständigen Rückgang der vorhandenen Devisenbestände der Außenhandel eine immer stärkere Schrumpfung erleidet.

Die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz

während der letzten Monate mit ihrem stark abfallenden Ausfuhrüberschuß (Monatsdurchschnitt der ersten vier Monate 1932 = 94 Millionen RM., gegen 44 Millionen RM. in der entsprechenden Zeit 1933) ist dafür eine treffende Illustration.

Die willkürlichen Währungsmahnahmen in einer Reihe anderer Länder haben eine weitere Gefahr geschaffen. Bisher zehrte Deutschland noch von den Deviseneingängen der höheren Ausfuhrüberschüsse früherer Monate, doch ist ein völliges Zusammenbrechen der Devisenreserven und damit eine weitere Handelskrisis in gefährlicher Nähe gerückt.

Der Eintritt eines solchen Zustandes darf nicht abgewartet werden, wenn die Bezahlung der Einfuhr, insbesondere von Rohstoffen und Halbfabrikaten, nicht auf Grund geistet werden soll, deren Verdrängung die Grundlage für die Beschäftigung einer hochqualifizierten deutschen Arbeiterschaft bildet. Am deutschen Außenhandel sind aber nicht nur die deutschen Arbeiter, sondern ebenso die Kreditgeber Deutschlands interessiert. Nur soweit der deutsche Außenhandel am Leben bleibt, kann Deutschland Schuldensahlungen in den Gläubigerwährungen transferieren. Daß dies überall in der Welt verstanden wird, dafür haben uns die isoblen beendeten Transferunterhaltungen mit Vertretern der deutschen Auslandsgläubiger einen neuen Beweis erbracht.

Die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen

Aus dieser Situation ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit, daß unverzüglich wirksame Maßnahmen ergriffen werden müssen, um eine weitere Schwächung der Reichsbank zu verhindern und vielmehr eine allmähliche Wiederherstellung ihrer Reserven anzubahnen. Diese Notwendigkeit ist auch von den Auslandsgläubigern Deutschlands sowohl in den Stillhalteverhandlungen wie in der vorerwähnten Aussprache der Vertreter der Auslandsgläubiger mit uns anerkannt worden. Die bisher zur Verteidigung oder Stärkung der Reichsbank ergriffenen Maßnahmen sind unwirksam geblieben. Immer wieder sind um den Schuldendienst einigermassen aufrecht zu erhalten, nicht nur alle Ueberbrüsse unseres Außenhandels, sondern auch darüber hinaus fortgesetzt die eigenen Dedungsreserven der Reichsbank hingegeben worden.

Die Lage hat sich nunmehr so zugespitzt, daß die Reichsbank zwecks Aufrechterhaltung des Außenhandels und damit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands sich genötigt sieht, in der Devisenbewirtschaftung eine entscheidende Maßnahme einzutreten zu lassen. Die Reichsbank wird per 1. Juni d. Z. für den Transfer aller derjenigen Verpflichtungen, die bei der Bankkrise am 15. Juli 1931 bestanden, soweit sie nicht in dem isoblen Stillhalteabkommen besonders geregelt sind, Devisen für eine vorübergehende Zeit nicht mehr zur Verfügung stellen. Diese Maßnahme soll die Reichsbank in den Stand setzen, ihre noch vorhandenen Währungsreserven wirksam zu verteidigen und schrittweise in einem angemessenen Ausmaß wieder aufzufüllen, sowie gleichzeitig ausreichend Devisen zur Verfügung zu stellen für alle Bedürfnisse des laufenden Kredit- und Handelsverkehrs mit dem Ausland. Als endgültiges Ziel ihrer Maßnahmen hat die Reichsbank im Auge, die deutsche Währung in den freien internationalen Zahlungsverkehr ehestens wieder einzufügen und die zukünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands seinen Gläubigern gegenüber behauptungsfähig wieder voll wirksam werden zu lassen.

Wir sind uns bewußt, daß durch die vorgeschlagene Maßnahme den Gläubigern vorübergehende Unbequemlichkeiten auferlegt werden, glauben aber, daß es eher im Interesse der Gläubiger liegt, ein solches vorübergehendes, die künftige deutsche Zahlungsfähigkeit stärkendes Opfer zu bringen als die Gefahr einer dauernden Zahlungsstörung zu laufen. Eine solche Zahlungsstörung wünscht die Reichsbank unbedingt vermieden zu sehen. Sie richtet daher an die Reichsregierung die Bitte, durch ein entsprechendes Gesetz Vorseorge zu treffen, daß allen deutschen Schuldnerinnen die Reichsbank zur Verfügung stehen, die nötigen Transfer-Devisen geben kann, die Verpflichtung auferlegt wird, ihre Zahlungen für den vertraglichen Dienst aller Auslandsschulden, die vor dem 15. Juni 1931 entstanden sind, soweit sie nicht in bestehenden Stillhalteabkommen geregelt werden, bei Fälligkeit in Reichsmark zum jeweiligen Tageskurs der fremden Valuta an eine neu zu errichtende, von der Reichsbank zu beaufsichtigende autonome Konversionskasse einzuzahlen.

Im Falle der Nichtzahlung eines Schuldners müssen dem ausländischen Gläubiger alle regulären gesetzlichen Rechte zur Erlangung der Reichsmarkzahlung zur Verfügung stehen, damit völlig klar wird, daß es sich bei der Maßnahme der Reichsbank lediglich um eine devisenpolitische Maßnahme handelt, nicht aber um die Zulassung einer Zahlungsstörung.

Indem die Reichsbank die vorstehende Maßnahme anregt, wird sie geleitet von dem Wunsche, so rasch wie möglich zu einer Wiederbelebung des Welthandels beizutragen. Sie erhofft davon das möglichst baldige Eintreten des Zeitpunktes, in welchem die Reichsbank wieder ausreichend Devisen nicht nur für den Handel und laufenden Kreditverkehr, sondern auch für den Dienst der langfristigen Schulden zur Verfügung stellen kann. Sie möchte damit zugleich eine Initiative ergreifen, um auch die übrigen Staaten und Notenbanken zu Maßnahmen zu veranlassen, den

Welthandelsverkehr sobald als möglich aufs neue zu beleben, und möchte deshalb empfehlen, dieses Problem auf der demnächst zusammentretenden Weltwirtschaftskonferenz vordringlich zu behandeln, um eine Zusammenarbeit aller interessierten Länder für eine befehlteste Lösung des Problems herbeizuführen.

Eine solche Zusammenarbeit und ihre alsbaldige Inangriffnahme entspricht auch den Wünschen der Gläubiger Deutschlands, die auf der, wie dort bekannt, in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juni bei der Reichsbank abgehaltenen Transferkonferenz vertreten waren. Der einstimmige Wunsch nach Herstellung einer engen Fühlungnahme ist das wichtigste positive Ergebnis dieser Zusammenkunft.

Zur Unterrichtung hierüber beehren wir uns einen Abdruck des gemeinsamen, für In- und Ausland gleichzeitig bestimmten Pressecommuniqué zu überreichen und insbesondere auf die im drittletzten Absatz erwähnte

Einsetzung eines ständigen Komitees von Gläubigervertretern für die langfristigen Schulden Deutschlands

aufmerksam zu machen.

Nachdem für die Komitees der kurzfristigen deutschen privaten und öffentlichen Schulden bereits eine Tagung in London während der Tagung der Weltwirtschaftskonferenz in Aussicht genommen worden ist, glauben wir auch die Mitglieder der neuen Komitees zur selben Zeit nach London zusammenbitten zu sollen, um mit allen gleichzeitig die Frage des weiteren Vorgehens und der Handhabung der beschränkten Devisenbestände und der Devisenaufkommen zu erörtern mit dem Ziele einer möglichst baldigen Ueberleitung des Verfahrens in die Wiederaufnahme des freien Transfers.

Reichsbankdirektorium
(Unterschriften).

Ministerpräsident Röhrer besucht die Staats saline Bad Rappennau

Bad Rappennau, 8. Juni. Ministerpräsident Röhrer besuchte gestern Bad Rappennau, um die Befestigung der wirtschaftlichen Unternehmungen fortzusetzen, die ganz oder teilweise dem badijschen Staat kontrolliert werden. Der Besuch sollte in erster Linie der Arbeit für die Vereinigte Badijsche Staats saline Dürrheim - Rappennau A.G. gelten. Um so freudiger war der Ministerpräsident über froh, als er nicht nur den Ort Rappennau in festlichem Flaggenschmuck antraf, sondern vor dem Eingang in das Salinengebäude von SA, SS, der Hitlerjugend und den Schulführern feierlich begrüßt wurde. Ein Hitlermädchen trug ein Gebieth vor und überreichte dem Ministerpräsidenten eine Blumenkranz. Dann sprach der Propagandaleiter der Ortsgruppe der NSDAP. Ebenso herzlich waren die Begrüßungsworte des mit den Gemeinderäten erschienenen Bürgermeisters.

Pa. Röhrer dankte in bewegten Worten für diesen Empfang, der die enge Verbundenheit zum Ausdruck gebracht habe, die sich bereits zwischen dem badijschen Volke und den Männern an der Spitze der Regierung entwickele konnte.

Mit dem Eintritt in die Saline begann die Arbeit. Schon die Führung durch das Werk gab Gelegenheit zu zahlreichen Fragen und eingehender Aussprache über die Mittel und

Wege, die ergriffen werden können, um den Absatz der Salinen zu heben und auch hier einen sehr alten Zweig der heimischen Wirtschaft neu zu beleben. Auf die Befestigung folgte eine Aufsichtsratsitzung der Salinen A.G. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende begrüßte den Ministerpräsidenten und ferner die neu eingetretenen Aufsichtsratsmitglieder Ministerialreferent Boelkel und Fabrikant Robert Rees jr.

Die erste Sorge des Ministerpräsidenten galt auch in Bad Rappennau wieder der Arbeiterschaft. Erstmals wurde gelegentlich des Jahresabschlusses der Belegschaft eine Zuwendung in Form eines vollen Wochenlohnes gemacht. Nachdem Walter Röhrer sich noch mit den neu gewählten Betriebsratsmitgliedern unterhalten hatte, besichtigte er das Kinderheim Giloth und das Sanatorium des Prof. Dr. Kulpius.

Sie wollen sich nicht in die Karten sehen lassen

Freie Marxistische Propagation auf dem Internationalen Arbeitskongress
Genf, 8. Juni. Heute begann die 17. Internationale Arbeitskonferenz, an der zum ersten Mal eine nationalsozialistische Delegation teilnahm. Nachmittags kam es in der Arbeitergruppe auf

der Internationalen Arbeitskonferenz zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Mehrheit und den deutschen und den italienischen Arbeitervertretern. Die Mehrheit lehnte es ab, die deutschen und die italienischen Vertreter als stimmberechtigte Mitglieder in die Arbeitsausschüsse zu entsenden.

Dr. Len und der tschechische Delegierte Luigi Raza protestierten aufs Heftigste gegen diese brutale Unterdrückung der Minderheit namens der Mehrheit. Ohne daß der Vorsitzende, der belgische Sozialistenführer Mertens, einschritt, wurden Schimpfworte gegen den deutschen Vertreter laut. Dr. Len erwiderte den Vorstößen vergebens, ihm gegen Beleidigungen in Schutz zu nehmen. Mertens erwiderte in gereiztem Tone, er verbitte sich jede Belehrung seitens des deutschen Vertreters. Daraufhin erklärte Dr. Len, die Würde seines Landes verbitte ihm, sich an der Diskussion weiter zu beteiligen. Die Arbeitergruppe nahm jedoch gegen den deutschen und italienischen Vertreter vorläufig die Bezeichnung des isoblen Vorschlagsausschusses und des Entscheidungsausschusses vor. In beiden sind Deutschland und Italien durch Delegierte nicht vertreten.

Regierungserklärung

In der heutigen Sitzung des Landtags unter Anwesenheit des Reichstatthalters Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Vor Beginn der Landtagssitzung am Freitag, 9. Juni 1933, um 10.15 Uhr marschieren vor dem Landtagsgebäude in der Ritterstraße Ehrenkompagnien der Polizei, SA und SS auf.

10.25 verläßt der Reichstatthalter das Staatsministerium und begibt sich über die Ritterstraße an den rechten Flügel der Ehrenkompagnie, von wo er die Front abherschreitet wird. Vor der Sitzung wird der Reichstatthalter im Hauke vom Präsidenten des Landtags, Prof. Kraft empfangen und in die Loge des Plenarhauses geleitet. Präsident Kraft wird hierauf den Reichstatthalter begrüßen und anschließend Ministerpräsident Röhrer in einer großen Rede die Regierungserklärung abgeben.

Nachmittags 4 Uhr wird in der Fortsetzung der Vormittagsitzung das Ermächtigungsgesetz zur Beratung und Abstimmung gelangen.

Grenzpolizei gegen Deutschland

Eine Verfügung der Salzburger Landesregierung Wien, 8. Juni. Die Salzburger Landesregierung hat die deutsch-österreichische Grenze an allen Austrittspunkten nach Bayern gesperrt. Diese Verfügung bezieht sich sowohl auf den Durchgang — als auch auf den Kleinen Grenzverkehr. Nur der Salzburger Bahnhof ist noch nach beiden Seiten offen.

Politische Kurzberichte

Die Enteignung von zu antinationalen Zwecken verwendeten Gut sieht eine Bekanntmachung der bayerischen Staatsministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vor.

Der Leiter der kommunalpolitischen Abteilung in der Reichsleitung der NSDAP, Pa. Oberbürgermeister Fiebler-München hat eine Reihe führender Kommunalpolitiker zu Vorstandsmitgliedern des neugegründeten Deutschen Gemeindegerechts ernannt. Ferner setzte er für sämtliche 22 Landesverbände kommissarische Vorsitzende ein. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die NSD. sowie die KPD im Saargebiet verboten.

Freigeiproben wurden vier Führer der ungarländischen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die der „pawalltamen Umwegung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung“ angeklagt waren.

Der Gemeinderat der Stadt Innsbruck nahm einstimmig einen Dringlichkeitsantrag der Nationalsozialisten und Großdeutschen an, in dem die österreichische Regierung aufgefordert wird, in diplomatische Verhandlungen mit Deutschland einzutreten um die deutsche Ausreisegeld rüchgängig zu machen.

Ministerpräsident Macdonald hatte am Mittwoch eine Besprechung mit dem Generalsekretär der Weltwirtschaftskonferenz, Avenol.

Der englisch-schwedische Handelsvertrag wurde vom schwedischen Reichstag angenommen.

Die englischen Sportflieger wurden im Donnerstagmorgen vom Reichskanzler empfangen. Nachmittags traten sie über Schwerin (Mecklenburg) und Kiel den Rückflug in ihre Heimat an.

Den Höhepunkt der deutschen Lehrertagung in Magdeburg bildete die konstituierende Versammlung der deutschen Erziehungsgemeinschaft bei der Kultusminister Schein eine Vortrag hielt.

Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen in Paris haben programmäßig am Quai d'Orsay begonnen.

Der Austausch der Abrüstungskonferenz erledigte die erste Sitzung des englischen Abkommensentwurfes. Die Abrüstungsverhandlungen werden nunmehr bis zum 27. Juni eingeleitet. In Konferenzkreisen verläutet gerüchweise, daß die französische Regierung eine weitere Verschärfung der Verhandlungen anstrebe.

In der Nähe von Chemnitz landete ein tschechisches Militärflugzeug, dessen Führer angab, die Orientierung verloren zu haben.

Reichsminister Dr. Frick wird bei der großen Kundgebung am Rotkreuztag in Lustgarten am nächsten Sonntag mittags 12 Uhr die Hauptansprache halten.

Die Vertreter der vier im Altonaer Blutsonntagprozesse zum Tode verurteilten Angeklagten haben Gesuch um Begnadigung an das Preuß. Staatsministerium gerichtet.



Verfassungsfestern in Rom
König Victor Emanuel bei der Besichtigung der Truppen.
Anlässlich der Feier des italienischen Verfassungstages fand am 8. Juni auf der Piazza d'Armi bei Parioli eine große Parade der römischen Garnison statt, die der König selbst abnahm.

Mussolini über den Viermächtepakt

Rom, 8. Juni. Der italienische Regierungschef Mussolini hielt am Donnerstag im italienischen Senat eine große Rede über den Viermächte-Pakt, aus dem sich als Hauptgedanke ergibt, daß die Ideen, aus denen heraus der italienische Regierungschef vor drei Monaten seinen Vorschlag gemacht hat, trotz der wechselvollen internationalen Verhandlungen unverändert geblieben sind und daß Italien seinen ganzen Einfluß ausüben will, um diese Ideen auf der jetzt gewonnenen Rechtsgrundlage in der praktischen Politik durchzuführen.

Die Feststellung Mussolinis, daß der ursprüngliche Text seines Entwurfs mit dem später paraphrasierten Text in den beiden Hauptgrundlagen, wirksame Zusammenarbeit und Friedenspolitik, übereinstimme, hat insofern die Bedeutung eines politischen Programms.

Sichtlich der Revision nahm Mussolini sehr geschickt den tschechoslowakischen Außenminister zum Kronzeugen dafür, daß selbst nach Meinung der Kleinen Entente die territoriale Revision keine unter allen Umständen indiskutable Angelegenheit ist. Mussolinis Ausführungen über den bereits in Gang befindlichen und notwendigen Anpassungsprozeß der Verträge sind nur eine neue Formulierung seiner seit Jahren ererbten Forderung nach

Beilegung der Ungerechtigkeiten und Unzufriedenheiten der Friedensverträge. Eine Abschwächung dieser Ideen durch die gleichzeitige Ermahnung der Art. 10 und 16 der Völkerverbundssatzung hat Mussolini nicht anerkannt, ja er hat diese Artikel überhaupt ignoriert.

Um so eindrucksvoller hat er sich wiederum für die

Gleichberechtigung Deutschlands

ausgesprochen und damit den Sinn des Art. 9 des neuen Paktes über den neutral gehaltenen Wortlaut hinaus eindeutig festgelegt. Daß Mussolini den Paktabschluss nicht, wie ein Teil der französischen Presse als Auftakt zu einer einseitigen französisch-italienischen Annäherung, die den Sinn des Vertragswerkes zerstören würde, aufgefaßt haben will, ergibt sich aus verschiedenen Stellen der Rede mit aller Deutlichkeit.

Italien feiert den Abschluss des Viermächtepaktes

+ Rom, 8. Juni. Die große Senatsrede Mussolinis wurde in Rom vom Publikum auf den Hauptplätzen der Stadt mitangehört, wo Lautsprecher aufgestellt waren. Im Laufe der Nacht wurde sie ein zweites Mal durch Schallplatten im Rundfunk verbreitet.

In zahlreichen Städten fanden nachts Umzüge und Kundgebungen statt, die den Schöpfer des Viermächtepaktes feierten. Die Hauptstraßen Roms waren bis tief in die Nacht hinein ungewöhnlich belebt. Die Zeitungsverkäufer, die die Spätabendausgaben des „Giornale d'Italia“ mit dem Text der Rede Mussolinis verkauften, brachten in ihren Ausrufen das politische Ereignis auf die einfache Formel: „Der europäische Friede unterzeichnet.“ Diese Bewertung und Stimmung entspricht übrigens der des gesamten italienischen Volkes.

nationalen religiöse Motive zum Vordruck nimmt, um ihr dunkles politisches Treiben fortzusetzen. Es fällt immer mehr auf, daß bei öffentlichen Kundgebungen der Badenwacht von deren Angehörigen aufreizende Nieder gesungen und Rufe laut werden, wie „Halte! aus, bis Brüning ruft!“ Die große Mehrzahl des badischen Volkes wird sich eine derartige Herausforderung nicht länger gefallen lassen.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 8. Juni. Im Verlaufe des heute im ehemaligen Königschloß unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Mini-

Pressechau zum Abschluß des Viererpaktes

Paris luftlos

„Journal“ meint, die ausgesprochen revisionistischen Tendenzen der italienischen und sogar der englischen Politik seien in dem ursprünglichen Textentwurf deutlich zum Ausdruck gekommen. Im neuen Entwurf würden sie mehr in den Schatten gerückt, aber doch nicht ganz, denn Mussolini habe gestern im Senat auf der entscheidenden Rolle des Artikels 19 des Völkerbundsstatuts bestanden.

„Petit Journal“ erklärt, daß an Inhalt und Folgen der früheren Verträge nichts geändert werde.

„Excelsior“ hebt hervor, daß Frankreich seine früheren politischen Bindungen nicht aufgeben, sondern erweitern werde.

London zufrieden

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Revisionstrage durch den Hinweis auf Art. 19 des Völkerbundsstatuts erwähnt sei. Europa wisse, daß Art. 19 da sei, welche Ergebnisse der Pakt zeitigen werde, ob große oder kleine, werde von dem Ausmaß der Ehrlichkeit abhängen, mit dem die Mächte den Pakt anwenden.

Der sozialistische „Daily Herald“ rief aus der Fassung des Art. 3 des Paktes heraus, daß die Mächte bereits einen Zehntel der Abrüstungskonferenz als sicher ansehen und daß sie damit die tatsächliche Lage entbillt hätten. Eine wirklich wertvolle Abrüstungsvereinbarung sei kaum noch zu erwarten, was ein schwerer Schlag für das Ansehen des Völkerbundes sein werde.

Ungarn zurückhaltend

In der Beurteilung des Viermächtepaktes zeigen die ungarischen Blätter eine gewisse Zurückhaltung. Trotzdem geben sie, besonders „Budapesti Hirlap“, der Hoffnung Ausdruck, daß der Pakt zur Besserung der europäischen Atmosphäre beitragen und auch die Möglichkeit einer friedlichen Revision nicht ausschließen werde.

„Pesti Naplo“ sieht in dem Viermächtepakt die Sicherung des Friedens auf wenigstens 10 Jahre und hofft auf Wiedergutmachung früher begangener politischer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten.

Polen erbott

Die Paraphierung des Viermächtepaktes wird in der polnischen Presse noch wenig kommentiert. „Poroznan“, ein im Regierungslager stehendes Blatt, nennt den Pakt eine „papierne Kombination“, die jeder tatsächlichen Macht entbehre und in der Praxis undurchführbar sei. Der Pakt sollte den Frieden gewährleisten; in zwischen fördere er Unruhe und Zerkleinerung. In deutscher Hand werde der Pakt zu einem Werkzeug, um den europäischen Mächten Zugeständnisse abzuschwingen.

Wie die halbamtliche „Gazeta Polska“ in einem Kommentar zum Viermächtepakt bemerkt, sei nunmehr eine „Formulierung der Konsequenzen“ zu erwarten die die polnische Regierung aus der neuen Lage zu ziehen beabsichtige.

Viel zu sagen charakterisiert die Verfassung und Beunruhigung der amtlichen Stellen, die die Pa-

kerat hat Ministerpräsident Azana den Rücktritt des Gesamtkabinetts eingereicht.

Anderthalb Jahre Zuchthaus für Mißbrauch der S.A.-Uniform

Altona, 8. Juni. Das Sondergericht verurteilte einen Arbeiter Mau aus Kiel, der im April festgenommen war, weil er in S.A.-Uniform unberechtigt Spenden auf Sammellisten entgegennahm, zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Mau war früher Angehöriger der S.A. gewesen 1931 ausgeschleiden und hatte dann die nationale Revolution benützt, um mit der Uniform, die er behalten hatte, in die eigene Tasche zu sammeln.

Paraphierung des Paktes ausgelöst hat. Noch bis zum letzten Augenblick hatte man in Polen mit der Möglichkeit gerechnet, daß die römischen Verhandlungen scheitern würden.

Die kleine Entente und der Viererpakt

Belgrad, 8. Juni. Außenminister Zezic beantwortete im Abgeordnetenhaus eine Interpellation über die Ziele des Viererpaktes. Der Außenminister erklärte, die kleine Entente habe formelle Garantien von der französischen Regierung gegen jeden Revisionsversuch erhalten, die derzeit seien, daß der Viererpakt kein Abkommen werden könne, das direkt oder indirekt auf eine Revision der Grenzen der kleinen Entente ausgehe. Aufgrund dieser klaren Garantien könne der Pakt zur Erleichterung der Lage in Europa beitragen.

Weitere Austritte aus der DNVP

Berlin, 8. Juni. Wie wir erfahren, ist der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Wilhelm Schmidt, Führer des Reichsverbandes vaterländischer Arbeiter- und Wertvereine, aus der Deutsch-nationalen Volkspartei sowie aus der Fraktion ausgetreten und hat den Antrag gestellt, als Hospitant in die Fraktion der NSDAP. aufgenommen zu werden.

Achtung! NSD. Ortsgruppe Karlsruhe
Am Freitag, 9. 6. 33, abends 8.20 Uhr findet im großen Versammlungssaal des Volkshauses Schützenstraße 16 ein Vortrag über das „deutsche Arbeitsrecht“ statt.
Erscheinen aller NSD.-Arbeitskräfte ist Pflicht.
Die Ortsgruppenleitung.

Aufruf!

Durch das ungeheure Anwachsen unserer Bewegung insbesondere durch den riesenhaften Zuwachs von Mitgliedern nach der Machtübernahme durch unseren Führer sind die Aufgaben unserer Organisationszentren in gleichem Maße gewachsen.

Die Gauleitung Baden ist daher genötigt, ihre Arbeitsstätte mit einem zweckentsprechenden und dem Ansehen der Bewegung würdigen Heim zu vertauschen. Die Erwerbung eines

Adolf Hitler-Gaules

ist in die Wege geleitet.

Wir rufen die gesamte Parteigenossenschaft dazu auf, sich an diesem Werk zu beteiligen. Insbesondere gilt unser Aufruf den Parteigenossen, die erst seit kurzem unserer Bewegung angehören und die im Gegensatz zu unseren alten Kämpfern die Möglichkeit noch nicht hatten, ihre Opferbereitschaft zu beweisen.

Wir erbitten die Spenden auf Postcheckkonto „Gauleiter Robert Wagner“ Amt Karlsruhe Nr. 16 723
Die Gauleitung.

Die gesetzliche Handhabe zur Verhinderung der Sabotage in den Gemeinden

Viertes bad. Gesetz zur Durchführung der Gleichschaltung in den Gemeinden

Karlsruhe, 8. Juni. Das Staatsministerium hat ein viertes Gesetz zur Durchführung der Gleichschaltung beschlossen:

Kann in einer Gemeinde, in einem Gemeindeverband, in einem Kreis oder in einem Bezirk die vorgeschriebene Gleichschaltung einer Vertretungs- oder Verwaltungsförperschaft nicht oder nicht völlig durchgeführt werden, insbesondere weil keine nützlichen Vorschlagslisten eingereicht wurden oder die Zahl der Vorgesetzten für die zu besetzenden Stellen nicht ausreicht:

so ernannt der Minister des Innern oder die von ihm bestimmte Stelle die fehlenden Mitglieder in tunlichster Anlehnung an die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März 1933

Die Amtsdauer der Ernannten endet mit dem 4. März 1937 (§ 1).

Sind die Vertretungs- oder Verwaltungsförperschaften einer Gemeinde dauernd beschlußunfähig oder wird durch ihr Verhalten die geordnete Fortführung der Geschäfte empfindlich gestört, so kann der Minister des Innern sie auflösen. Die Auflösung kann auf dem Gemeinderat oder die Gemeindeverordneten beschränkt werden. Auf die Bürgermeister erstreckt sich die Auflösung nicht. Gegen die Auflösung findet ein Rechtsmittel nicht statt. Für die Weiterverwaltung in der Zwischenzeit bis zur Neubildung der aufgelösten Körperschaften trifft der Minister des Innern die erforderlichen Anordnungen. Diese Vorschriften finden auf die Vertretungs- und Verwaltungsförperschaften der Gemeindeverbände und Verwaltungsförperschaften der Gemeindeverbände und der Kreise sowie auf die Bezirksräte entsprechende Anwendung. Im Fall der Auflösung ernannt der Minister des Innern oder die von ihm bestimmte Stelle die Mitglieder der aufgelösten Körperschaften in tunlichster Anlehnung an die

Ergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März 33. Die Amtsdauer der Ernannten endet mit dem 4. März 1937 (§ 2).

Wahl des Bürgermeisters

durch die Wahlberechtigten eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen, so kann der Minister des Innern anordnen, daß auch in Gemeinden mit 2000 Einwohnern und weniger die Wahl des Bürgermeisters durch die Mitglieder des Bürgerausschusses erfolgt.

In diesem Fall finden die Vorschriften des § 21 Absatz 3 der Gemeindeordnung Anwendung. Die gleiche Anordnung kann aus sonstigen Gründen auf Antrag des Gemeinderats erfolgen.

Die ehrenamtlich tätigen Gemeinderäte können abweichend von § 31 Absatz 2 der Gemeindeordnung auf die ihnen zustehende Entschädigung verzichten.

Das Gesetz, das heute im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht wird, tritt sofort in Wirksamkeit und hat Geltungsdauer bis zum 4. März 1937.

Nun aber Schluss!

Unverantwortliche Hehe der Badenwacht

Karlsruhe, 8. Juni. In der letzten Zeit fällt eine immer dreistere Hehe der Badenwacht gegen das neue Deutschland auf. Das Auftreten dieser Zentrumstruppe ist an sich schon eine Herausforderung. Die Badenwächter tragen befallentlich hellbraune Uniform, Stiefel, und ihr ganzes Auftreten stellt eine demütige Provokation der S.A. dar. Die Badenwacht hat heute jede Existenzberechtigung verloren. Es kann nicht geduldet werden, daß sie ebenso wie andere schwarze Dra-



3 von 4 sagen: »Tags bei der Arbeit und abends beim Spiel - immer soll sie mir schmecken!«

Um 3 von 4 diesen Wunsch zu erfüllen, wurde die »Flagge« Zigarette geschaffen. »Flagge« ist eine neue Mischung, die dem Raucher immer wieder den gleichen Genuß bereitet.

FLAGGE 3 1/3 Pf

dazu: Deutschlands Erhebung: Die Kämpfer für Deutschlands Befreiung und ihre Gegner in historischen Soldatenbildern.



Jeder hat seine Pflicht zu tun!

Ein Aufruf an die deutschen Arbeitgeber

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftl.)
Berlin, 8. Juni.
Der Leiter des Amtes für soziale Fragen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, Reichstagsabgeordneter Stöber, hat folgenden Aufruf erlassen:

Im Rahmen ihres großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Regierung auch Maßnahmen getroffen die sich auf bevölkerungspolitischen Gebiet in der günstigsten Weise auswirken müssen. In großem Umfang werden wieder weibliche Arbeitskräfte in die hauswirtschaftlichen Betriebe hineinströmen. Diese Auswirkung kann wesentlich beschleunigt werden, wenn anstelle junger Mädchen oder Frauen die nicht unbedingt auf Erwerb angewiesen sind (Doppelverdiener u. a.)

in den Kontoren und Läden sachlich geschultes männliches Personal eingestellt wird. Gerade der Beruf der kaufmännischen Angestellten leidet in hohem Maße unter der großen Arbeitslosigkeit und die Stellenvermittlungen der dem Gesamtverbande der Angestelltenverbände angeschlossenen Organisationen sind ohne weiteres in der Lage, auch den stärksten Anforderungen zu entsprechen. In diesem Zusammenhang muß freilich an einen erheblichen Teil der jüngeren männlichen Kräfte die ernste Mahnung gerichtet werden, insbesondere die Zeit der Stellenlosigkeit für die Weiterbildung im Berufe zu benutzen und sich die Kenntnisse der Stenographie und des Maschinenschreibens unbedingt anzueignen.

Das Sozial-Amt wird es sich jedenfalls angelegen sein lassen, mit steigendem Nachdruck dahin zu wirken, daß die weibliche Kraft nicht ihrer Billigkeit wegen bevorzugt wird, sondern gleiche Bezahlungen für gleiche Leistungen allenthalben Platz greifen.

Wir haben ferner beobachtet, daß stärkste Hochkonjunktur vorübergehender Art nur selten zu Neueinstellungen von Arbeitskräften Veranlassung geben. Lieber wird das vorhandene Personal bis zur äußersten Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit durch Überstunden in Anspruch genommen. Das war z. B. vielfach bei der Bereitstellung des ungeheuren Bedarfs an Fahrzeugmaterial der Fall, der in den letzten Monaten zu verzeichnen war. Für den Betriebsleiter ist es natürlich bequemer, geschulte Kräfte verläßt zu beschäftigen, als sich mit Ausbilden „herumzuarbeiten“, wie die landläufige Ausrede gern lautet. Nach Gesichtspunkten der Bequemlichkeit kann aber der Aufbau des Staates und der Wirtschaft nicht geregelt werden, und Mehrarbeit, die da und dort erkeulicherweise einsetzt, kann bei einer zweckmäßigen Mischung von geschultem und einschulendem Personal ohne nennenswerte Reibung geleistet werden.

Wir erwarten daher, daß man sich bei etwaigem Bedarf stets der arbeitslosen Volksgenossen erinnert.

Adolf Hitler und seine Bewegung verfolgen und registrieren genau, wer im Arbeitgeberlager das große Ziel der Beseitigung der Arbeitslosigkeit ernsthaft ins Auge faßt und wer nicht.

Sihewelle in Newyork - Eis und Schnee in Brasilien

Newyork, 8. Juni. Die amerikanische Ostküste von Newyork bis Kanada wurde von außerordentlich heftigen Gewitterstürmen heimgesucht. Vier Personen wurden durch Blitzschläge getötet. In Newyork und im Mittelwesten der Vereinigten Staaten herrscht große Hitze. 35 Personen sind in den letzten vier Tagen an Hitzschlägen gestorben.

Zu gleicher Zeit herrscht, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in Brasilien ungewöhnliche Kälte. Die Tabakanterie im Staate Minas Gerais ist fast vollständig vernichtet worden. Die Kaffee-Ernte im Staate Sao Paulo hat schwer gelitten. Der Staat Rio Grande do Sul meldet Eis und der Staat Parana Schneefall.

General Fong zieht sich zurück

Peking, 8. Juni. General Fong, der vor kurzem eine gegen Japan und gegen die Zentralregierung gerichtete chinesische Volksarmee ins Leben gerufen hatte, hat sich überraschend nach Kasan zurückgezogen. Wider Erwarten haben ihm die nordchinesischen Generale nicht die erhoffte Unterstützung erteilt.

Die Kanton-Regierung hat nunmehr den chinesisch-japanischen Waffenstillstand anerkannt, so daß der Geldzufluß von dieser Seite aufhören dürfte. Die Kanton-Regierung hat ihren Truppen, die bereits auf dem Rückzug waren, den Befehl zur Rückkehr gegeben. Die Truppen sollen jetzt gegen die Kommunisten in der Provinz Kiangsu eingeleitet werden.

Mißglückter Start zum Ozeanflug

London, 8. Juni. Das Fliegerpaar Jim und Amy Moffich wurde heute früh bei dem Versuch, den von ihm geplanten Flug über den Atlantischen Ozean anzutreten, von einem Mißgeschick betroffen, bei dem beide unverletzt blieben, während ihre Maschine schwer beschädigt wurde. Gegen 5.30 Uhr versuchten sie zu starten.

Das mit Brennstoff schwer belastete Flugzeug lief etwa 1000 Meter, stellte sich dann infolge einer Unebenheit des Geländes auf den Kopf und fiel wieder zurück. Das Untergestell und die beiden unteren Tragflächen zerbrachen. Der Propeller wurde verbogen und die Motore aus ihren Lagern gerissen.

Der Notruf Matterns gescheitert?

Notlandung des Weltkriegers bei Irkutsk

Moskau, 8. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Mattern am 3.55 Uhr osteuropäischer Zeit bei Protowiewsk im Kusned-Beden eine Notlandung vorgenommen hat. Nach den bisherigen Meldungen ist die Landung ohne besondere Schwierigkeiten erfolgt. Ueber die Gründe ist noch nichts bekannt. Nach Mitteilungen der russischen Luftfabrikbehörde nimmt man an, daß die Notlandung infolge Benzinmangels und infolge eines kleinen Motorfehlers vorgenommen werden mußte. Anscheinend ist der Flieger auch vom ursprünglichen Kurs abgelenkt worden. Mehrere russische Flugzeuge sind von Nowosibirsk gestartet, um Mattern Hilfe zu bringen.

Eisenbahnattentäter Matuschka soll nach Ungarn ausgeliefert werden

Budapest, 8. Juni. Wie Budapest-Berichter melden, soll die Auslieferung des Eisenbahnattentäters Matuschka von Wien nach Budapest zwischen dem Budapest-Gerichtshof und dem Wiener Landesgericht geregelt worden sein. Die Auslieferung soll in kürzester Zeit erfolgen. Es soll zunächst aber keine Verhandlung gegen Matuschka stattfinden, sondern nur seine Vernehmung und die der Zeugen sowie die Untersuchung Matuschkas auf seinen Geisteszustand durchgeführt werden.

Das fehlte gerade noch! Chem. Reichsbannerleute in Kampfringuniform überfallen S.A.-Leute

Bad Freienwalde, 8. Juni. Am gestrigen Mittwochsabend kam es im Zentrum der Stadt zu einer Schlägerei zwischen Kampfringmitgliedern der Deutschnationalen Front und SA. Der Kampfring hatte keine uniformierten Mitglieder die sich zum größten Teil aus ehemaligen Reichsbannerleuten zusammensetzten. In einem Lokal im Stadtzentrum zu einer Uebung verammelt. Auf der Straße entwickelte sich im Verlaufe von Anpöbeln eine Schlägerei, wobei es sowohl bei den Kampfringleuten als auch bei der SA mehrere Verletzte gab, die sich infolge blutender Kopfverletzungen in ärztliche Behandlung begeben mußten, jedoch eine genaue Zahl der Verletzten nicht festgestellt werden konnte. Die Straßen um den Marktplatz herum wurden von zahlreichen SA-Leuten besetzt und abgeriegelt, jedoch sich die Mit-

glieder des Kampfringes in die Häuser zurückziehen und durch Gärten und über Dächer klettern mußten. Von der SA wurde ein Seitengewehr gefunden, das auf die Straße geworfen worden war. Der Führer der hiesigen Ortsgruppe der Deutschnationalen Front, Landwirt Wille, wurde ebenso wie das schwerverletzte Kreismitglied und DNK-Mitglied von Frode in die Geschäftsstelle der hiesigen Standarte zur Vernehmung gebracht. Erst nach längerer Zeit trat wieder Ruhe ein.

Der erschossene Brillantendieb ein berüchtigter Raubendkletterer

Dresden, 8. Juni. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Person des Unbekannten, der in der Nacht zum 2. Juni in der Waldstraße erschossen wurde, haben ergeben, daß der Tote der berühmte 38 Jahre alte Fassadenkletterer Kahner aus Berlin ist. Wie wir damals meldeten, hatte Kahner einem Mädchen auf der Straße Brillanten verkauft, wofür ein Polizeibeamter hinauf zum Kahner einen Revolver aus der Tasche zog. Die Waffe aus der Hand schlug, entlud sich ein Schuß und traf Kahner tödlich in den Kopf.

Der sächsische Landesbischof gestorben

Dresden, 8. Juni. Kurz vor seinem 75. Geburtstag ist das Oberhaupt der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Sachsen, Landesbischof Ludwig Schmiedel unerwartet verstorben.

Belgien zahlt am 15. Juni nicht

Brüssel, 8. Juni. Die belgische Regierung beschloß, die am 15. Juni fällige Rate an die Vereinigten Staaten nicht abzuführen.

Turnen - Sport - Spiel

Die Wiener Sitzung des Olymp. Komitees

Wien, 8. Juni. Die Vollsitzung des Internationalen Olympischen Komitees begann am Mittwoch nachmittags in Wien. Dr. Diem (Deutschland) hielt ein ausführliches Referat über die Austragung der Olympischen Spiele 1936 in Deutschland, das die einstimmige Billigung der Versammlung fand. Im Anschluß daran wurde einstimmig genehmigt:

Die Olympischen Spiele 1936 finden in Berlin statt, die IV. Olympischen Winterspiele 1936 werden in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen.

Nachdem dieser wichtige Punkt der Tagesordnung erledigt war, wurde die Neuwahl des Präsidenten des IOC, der satzungsgemäß nach achtfähriger Amtsperiode sein Amt zur Verfügung stellen mußte, vorgenommen. Graf Baillet-Latour, der bisherige Präsident, wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle der ausgeschiedenen englischen Vertreter wurden Lord Burghley und Sir Noel C. Bennet gewählt. Die Vertreter der Tschechoslowakei, Australiens und Griechenlands wurden bestätigt, dagegen belam Ägypten immer noch keinen Sitz.

Dr. Diem führte in seinem ausführlichen Referat etwa folgendes aus: In Deutschland ist der Boden für die Olympischen Spiele 1936 sehr gut vorbereitet. Reichspräsident von Hindenburg hat die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen und Reichkanzler Adolf Hitler und sämtliche Mitglieder der Regierung haben ihre Unterstützung zugesagt. Es wird zwar nicht leicht sein, die Mittel aufzubringen, aber man wird es schaffen. Durch die Ernennung des Reichsportkommissars von Tschammer und Osten ist eine Zusammenfassung aller Sportverbände in Deutschland erfolgt und eine einheitliche Organisation gewährleistet. Graf Levald sei nach wie vor der Führer des Deutschen Olympischen Komitees und er allein würde auch die Zusammenarbeit mit dem IOC tätigen. Ausführliche Angaben machte dann Dr. Diem über das Stadion und das Sportforum und über die geplante Unterbringung der Teilnehmer. Amerika habe mit dem Olympischen Dorf ein Vorbild geschaffen, aber in Berlin seien so viele Hotels, daß jede Nation nach eigenem Geschmack untergebracht werden könne. Ein olympisches Dorf sei natürlich sehr ideal, und um die Meinungen aller Nationen zu erfahren, seien Rundschreiben herausgegeben, in denen die nationalen Olympischen Komitees befragt werden, ob eine Notwendigkeit für ein olympisches Dorf bestehe. In diesem Fall sei in kaum 40 km Entfernung vom Stadion beispielsweise ein großes Militärlager in Bereitschaft. Den Mitgliedern des IOC. stehen in Berlin Hotels in genügender Zahl zur Verfügung. Die Deutsche Reichsbahn wird allen Olympiateilnehmern, Kampfrichtern und Offiziellen auf ihren Bahnen 50 Proz. Fahrpreismäßigkeit gewähren. Die Olympischen Spiele sollen keinen prunkvollen Rahmen erhalten, es werden lediglich einige Festschichten stattfinden, die der Würde der Veranstaltung entsprechen. Deutschland erwartet, daß alle Nationen der Einladung zu den Spielen Folge leisten werden, und Dr. Diem wiederholte diese Einladung noch einmal mündlich.

Die Rede Dr. Diems hinterließ bei den Dele-

gierten einen starken Eindruck. Sie hat jedenfalls dazu beigetragen eine wesentlich freundlichere Stimmung für Deutschland als dem Organisator der Spiele 1936 zu schaffen.

Vor dem großen Referat Dr. Diems über die Gestaltung der Olympischen Spiele 1936 in Deutschland richtete Präsident Graf Baillet-Latour an die deutsche Delegation die freimütige Frage, ob sie die Bestimmungen des Grundgesetzes für die Spiele bezüglich des Organisations-Ausschusses und besonders hinsichtlich der Qualifizierung der Teilnehmer übernehmen könne. Graf Levald erklärte hierzu auch im Namen der deutschen Reichsregierung:

1. Deutschland hat das ihm übertragene Mandat der Olympischen Spiele bereits einem Olympischen Organisationsausschuss übertragen.
2. Deutschland verpflichtet sich, daß alle olympischen Geleite genauestens und in Uebereinstimmung mit allen diesbezüglichen Bestimmungen streng befolgt werden.
3. Deutschland erklärt, daß grundsätzlich die deutschen Juden aus den Kampfmannschaften nicht ausgeschlossen sein werden.

Das Sportprogramm des Sonntags

Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, die Endrunde um die DSB-Handballmeisterschaft und das Vorläufertreffen um den Davisplatz Deutschland-Japan in Berlin geben dem kommenden Sportwochenende ein besonderes Gepräge. Weitere Ereignisse sind die Europameisterschaften im Fechten und die Vorrundenspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft.

Fußball

In der Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft haben sich überragend zwei westdeutsche Vereine für das Finale qualifiziert. Zweifelsfrei wird der Westen am Sonntag ein „Volkstfest“ erleben. Dafür birgt ja schon die Tatsache, daß kurz nach Eröffnung des Vorverkaufes für das Endspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 in Köln dieser wieder geschlossen werden mußte. Rund 55 000 Zuschauer werden also dem Endspiel der beiden stärksten deutschen Fußballvereine beiwohnen. Beide Mannschaften sind dem Fußball-Fanatiker hinreichend bekannt. Im Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft dieser Saison unterlag Fortuna Düsseldorf in Duisburg mit 1:0, wie überhaupt die Düsseldorfier von drei entscheidenden Spielen nur eines gewinnen konnten. Auch dieses Mal startet Schalke 04 als leichter Favorit, wird sich aber vorbeugen müssen, gegen die zur Zeit in bester Form spielende Fortuna-Elf nicht zu unterliegen.

Neben diesem Großereignis steigen trotz der zu Ende neigenden Saison noch einige interessante Spiele. In Süddeutschland interessieren die Begegnungen: TSV Frankfurt - 1 FC Nürnberg, Phönix Karlsruhe - Wiener AC, am Sonntagabend und Freiburger FC - Wiener AC, Stuttgarter Kickers - SV Hötting und SV München 1860 - Eintracht Frankfurt.

Im Handball

steht das Endspiel um die DSB-Handballmeisterschaft zwischen Polizei SV Burg und SV Waldhof in Magdeburg unter der Leitung von Hermann (Münster) im Vordergrund des Interesses. Die Sieghancen sind für beide Mannschaften geteilt. - In der Deutschen Turnerschaft werden

die Teilnehmer an der Vorschlußrunde um die D.L-Meisterschaft ermittelt, die beim Deutschen Turnfest in Stuttgart ausgetragen wird.

Reichtatletik

bringt den Staffellauf Nürnberg-Büch, das 80. Feldberg-Turnfest im Rahmen des 82. Feldberg-Turntags einen Gedächtnislauf in München, an dem sich nicht weniger als 1000 Bewerber beteiligen, nationale Veranstaltungen in Bremen und Elbing alle am Sonntag, den Englischen Marathonlauf mit der Beteiligung des Berliner Brauch (Ostam) am Sonnabend, Länderkämpfe Frankreich-Italien in Paris und Österreich-Tschechoslowakei in Wien beide am Sonntag. - Im „Weißen Sport“

werden die Kämpfe um den Davisplatz fortgesetzt. Die deutsche Vertretung, von Cromm, Jäncke, Lund und Rourne, trifft auf die japanische, Satoh, Niki und Nunoi, in Berlin. Deutschlands Aufgabe ist hier sehr schwer, wir mühten schon eine ausgezeichnete Form an den Tag legen, wenn wir diese Runde überleben sollen. Weitere Davisplatztreffen sind: England-Italien in Eastbourne (8.-10.) und Tschechien-Griechenland in Prag (7.-9.). - Turniere werden in Heilbronn und Breslau jeweils vom 9.-11. zur Abwicklung gebracht. - In Krakau stehen sich vom 10.-12. Polen und Oesterreich in einem Länderkampf gegenüber.

Deutsche Ruderer auf der Senlen-Regatta

Der Start deutscher Ruderer auf der berühmten Senlen-Regatta, die vom 5.-8. Juli stattfindet, war ja schon lange eine beschlossene Sache, aber neu ist, daß die deutsche Expedition überaus groß und stark sein wird. Im Einer-Rennen, den „Diamonds-Sculls“ starten von Ouel und von Düsterloh, im Achter wird der Berliner RC, am Start sein, im Vierer sollen Amicitia Mannheim, beim und Sturmvogel Spindlersfeld starten, während für den Riemer-Zweier Grafhunder/Urbschat vom Berliner RC, am Wannsee gemeldet werden. -

Die 14. Stuttgarter Regatta

Lann ein umfangreiches Meldeergebnis vorzulegen, 19 Vereine mit 67 Booten und 359 Ruderern werden an den Start gehen, darunter so bekannte Vereine wie Amicitia Mannheim, Mannheimer RC, Saar Saarbrücken RC, Heidelberg und Andine Saarbrücken. Karlsruhe wird durch den RC Alemannia und den Karlsruhe-er RC vertreten. Alemannia bestreitet den Jungmannen-Achter, den ersten Jungmann-Vierer und den Rotenberg-Einer, während der Karlsruhe-er RC, nur zum Jungmann-Einer gemeldet hat.

Amicitia Mannheim

hat ihren berühmten Vierer zur Großen Grünauer Regatta, die am 17. und 18. Juni vor sich geht, gemeldet. Die Mannheimer werden im ersten Vierer u. a. auf den Olympiateilnehmer Berliner RC und im Kaiser-Vierer neben dem Olympia-Ersten auch auf den Zweiten im Olympia-Vierer, den SC Libertas di Cap d'Azria (Stalien) treffen. Außer den Italienern hat auch der jugoslawische Achter Guf für zwei Rennen gemeldet. Im Großen Einer wird u. a. Birth vom Widling Newyork an den Start gehen.

Die nordische Volkshochschule

Von B. Falk, Kappelwinden.

In einem der nordischen Länder wurde am Ende des letzten Jahrhunderts auf Grund der allgemeinen Klage über Verwilderung der Sitten bei der Jugend ein besonderes Komitee eingesetzt. Dieses sollte untersuchen, wie durch die bessere Volksschulung dem Uebel abzuhelfen sei. Man setzte die Zahl der Vergleichen in Beziehung zu dem Besuch der Schulen. Die Resultate waren für die Kommissionsmitglieder wenig erfreulich. Die wenigsten Vergleichen zeigten sich dort, wo die Schule überhaupt noch nicht eingeführt war. Wenn schon bei näherem Zusehen sich herausstellte, daß die jugendlichen Vergleichen hauptsächlich von den örtlichen Verhältnissen und dem Heim beeinflusst wurden, so konnte man aus diesem Kommissionsergebnis doch zweierlei Lehren ziehen:

1. Die Schule an sich darf nicht überschätzt werden;

2. Die Schule kann nur insofern ein für das Volksganze günstiges Ergebnis erzielen, als es ihr gelingt, die Erziehung im Heim, im Elternhaus, zu verbessern bzw. zu ergänzen.

Ich will nicht voraussagen, zu welchem Resultat eine gleichartige Kommission bei uns in Deutschland kommen würde. Wir sind bekanntlich das Land der Schulen. Auf dem ganzen Erdball gibt es keinen Staat, der auch nur annähernd so vielgestaltige Schultypen aufweist, wie gerade Deutschland. So oft ich früher den reinen Volkswert all dieser Schulen in Frage stellte, wurde mir regelmäßig entgegengehalten: „Deutschland ist doch das Land der Erfindungen, der Technik, der Dichter und Denker; die Schule dieses Landes hat das geschafft, also muß sie zu den besten zählen.“ Es gibt ein Sprichwort: man soll sich nie mit fremden Federn schmücken. Das besagt hier ebensoviel als ein langatmiger Beweis, daß tatsächlich unsere wirklichen Fortschritte gar nicht so sehr auf das Konto der Schultypen-Infusion der neueren Zeit zu buchen sind als auf die übernommene Erbmasse unseres Stammes. Ja an vielen Stellen würde bei vorurteilsfreier Betrachtung sich der Satz ergeben: Trotz der Verschulung konnte diese und jene gesunde Idee sich durchringen und ihre Früchte tragen. So mancher Professor und Lehrer unterrichtet jahrelang deutsche Geschichte und hat doch selbst noch nicht den einfachsten Satz der Geschichte seines Volkes erzählt. Wie wäre es sonst zu erklären, daß dieses Volk mit den vielen Schulen, den vielen Lehrern, Pfarrern, Doktoren, Professoren, Gelehrten in eine so trübe, dunkle Geistes-, Religions- und Wirtschaftslage hineinkommen konnte? Ja noch

mehr: wer konnte denn aus diesem Dunkel, aus der Verwilderung den Weg weisen zum Licht? Waren es die Lehrer, die Professoren, die Pfarrer, die Mäte in ihrer unermesslichen Zahl? Wer mußte wirklich Rat, wer erkannte die Lehre der wahren Geschichte, der wahren Religion, der wahren Wissenschaft? Ein einfacher Gefreiter des Weltkrieges tritt vor die Front und rettet durch seine lautere Totalität sein lebendig echtes Volkstum, das ganze Volk vor dem Untergang. Wer aus dieser Tatsache nichts lernen will für unsere Schule, unsere ganze Volkserziehung, verdient m. E. nicht, ein Deutscher zu sein. Alle jene mit mehr oder weniger gelehrten Titeln getarnten Kritiker der heute kommen und mit ihrem kurzfristigen Maßstab das große deutsche Geschehen betrachten, sollten sich sagen, daß sie des deutschen Volkes Ziel nicht erkannten; sie haben versagt und sollten jetzt eine angemessene Bescheidenheit sich zu eigen machen. Ihre Titel, ihre frühere Stellung, ihre jegige nationale Maske können die Wahrheit nicht verwischen: sie haben in des Volkes schwerster Stunde verlagert. Mögen sie noch so große Prüfungsarbeiten gewesen sein — als das Volk an sie die Prüfungsfrage stellte, haben sie verlagert — jämmerlich verlagert. Und mit Verlagern kann der beste Artillerist keine Schlacht gewinnen. Man muß an diese einfachen Wahrheiten immer wieder erinnern. Wenn Vorkämpfer geschickt sich in die stetige, ehrenvolle Aufbauarbeit unentwegter Kämpfer drängen und gewollt oder ungewollt eine allmähliche Verbiegung der großen Volksbewegung hervorrufen würden, dann muß immer wieder der Ruf erschallen: zurück zur Grundwurzel, zur Schau des ganzen Wertes, wie es Adolf Hitler vorschwebt. Jedem Deutschen tut ein Besinnen auf Grundfragen seines Volkes immer wieder gut.

Wenn ich in einigen Artikeln versuche, ein Bild zu zeichnen vom Leben, von der Bedeutung der Volkshochschule in Dänemark, Schweden und Finnland, so geschieht das in der Absicht, unsern Blick zu weiten für das Erassen der Größe und Schicksalsbestimmung des Eigenlandes. Ich habe noch nie zu jenen erzählt, die am fremden Gut immer nur das Beste sehen und darüber sich von der Tradition des eigenen Landes entfernen. Gerade aus Deutsche tut die Erkenntnis immer wieder gut, daß des deutschen Volkes Schicksal uns über alles gehen muß. Diese Erkenntnis wird nicht so sehr gefördert durch überhebliche Selbsterfüllung als durch Vergleich mit dem Leben, den Einrichtungen eines anderen Volkes. Wer eine Gegend in ihrer Ganzheit erfassen will, der

muß dem Blick freie Bahn schaffen durch Befreiung einer herausragenden Turmes- oder Bergeshöhe, sonst verliert er sich zu leicht an Einzelbildern, die er nicht leicht zum großen harmonischen Gemälde zusammensetzen kann. Die nordischen Länder sind die Heimat unserer Vorfahren. Auf Schritt und Tritt stoßen wir da auf Kulturdenkmale des germanischen Menschen. Schon aus diesem Grunde dürfte sich ein Blick in diese Länder für jeden Deutschen rechtfertigen. Hinzu kommt, daß im Norden das Volksleben noch größere Ursprünglichkeit, größere Originalität zeigt, als es in Deutschland der Fall ist. Das Denken, Handeln erfolgt mehr im Gesamtvolkskörper, mehr volkstümlich als bei uns. An Ort und Stelle empfindet man so recht, wieviel kostbare geistige und materielle Güter uns verloren gingen durch die unglückselige Zerissenheit im Volkskörper. Durch den ewigen inneren Zwist verdunkelt sich der Sinn für das Ganze, verflüchtigt sich der Erfolg der großen Arbeitsleistung, vermindert sich die Fähigkeit zum Erleben der beglückenden Familien- und Volksüberlieferung. Uns blieb nicht mehr Zeit zur eigenen ruhigen Besinnung, zum Nachdenken über das, was im Volke selbst und um uns herum vorgeht. Wir gerieten in eine Hege hinein. Von allen Verhältnissen, aus allen Stufen, aus allen Dörfern und Städten hallte ununterbrochen die einformige Melodie: Arbeit, Geldverdienen. Alle Erfindungen trieben weiter auf der Hegebahn. Des Volkes Schulung geriet ganz unter den Gesichtswinkel der schnelleren Arbeitsleistung, des rascheren Geldverdienens. Ja gewiß es ist unbestritten etwas Göttliches an die Arbeit; wer aber nur Arbeit predigt und der Volksseele keine Zeit lassen will zum Ueberdenken und rechtmäßigen würdigen der Arbeit, ist ein schlechter Prophet. Was nützen legen Endes die besten Spezialschulen, wenn sie nicht verstehen, dem werdenden Geschlecht das zu vermitteln, was den Menschen zum Menschen macht, was das Leben erst lebenswert erscheinen läßt. Man sage nur nicht, für solch schwebeliches Spindeln hat unser Volk keinen Sinn, solche „Verzweckungsmaschinen“ für ein Volkstumsstudium, nicht aber für unsere reale Welt mit ihrem hochentwickeltesten technischen Apparat. Ein jeder Mensch hat Stunden, wo er vor sich selbst treten muß, und Rechenhaft geben muß vor seinem ureigensten Innenleben. Wer noch nie der Freiheit göttlich Gut verspürt, noch nie in schöner Sternennacht für sich allein Zwiegespräch gehalten mit seinem eigenen Ich, wird nicht vielleicht nicht verstehen, Wohl aber ein armer Mensch! Ein Ar-

beitsloser, ein ehrlicher deutscher Mitmensch, kommt bei meiner Rückreise in Heidelberg auf der sonnigen Bank vor dem Bismarckdenkmal mit mir ins Gespräch und erzählt: „Ich bin schon jahrelang arbeitslos und möchte doch so gerne etwas leisten, so lange ich lebe. Ich lese so gerne und habe früher immer nach der Arbeit von den Deutschen Männern gelesen. Jetzt kann ich mir keine Zeitung, kein Buch mehr erlauben — und doch interessiert mich so sehr die Politik in Deutschland. Ich war früher Kommunist und mache daraus kein Hehl; ich sah, daß niemand sich um uns so recht kümmert, wir kamen nicht in die Verantwortung, in das Mitschaffen hinein. Durch den Kommunismus glaubte ich eine Durchführung des Einbaus in die menschliche Gemeinschaft erwarten zu dürfen. Jetzt lebe ich den „alten Weg“ ein. Wenn nur Adolf Hitler uns Arbeit und mittragende Verantwortung gibt, dann lebe ich wieder gerne.“ Ein Schrei nach dem Leben, nach des Menschen Würde! Arbeit als sein tut nicht. Als wertvolles Glied im deutschen Volk soll jeder wieder sich fühlen lernen. Deutschland darf nicht sein nur der Arbeit Land; es muß werden das Land der heiligen Sehnsucht, der Anbaurer alles Schönen und Höhen das Land, das jeder Deutsche wieder mit innerer Seele erlebt und lieben lernt. Des Volkes Schicksal muß diesem hohen Gemeinschaftsziel hinführen, dann erst sind wir ein freies, unüberwindliches deutsches Volk. (Fortsetzung folgt.)

Neue Schriften

SA-Sport, praktische Beispiele für SA-Verbande zur Ausübung planmäßiger und angewandter Leibesübung, Hilfsbuch für den Betrieb des Wehrturnens in den Vereinen, von Standartenführer Seibert, Leiter und Sportlehrer an der SA-Sportschule Hammerleubsdorf, 32 Seiten, 30 Rpf., erschienen im Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-N. 1.

Der Zweck dieses Büchleins ist, in gedrängter Form und auf billige Weise dem SA-Führer und SA-Mann, dem Leiter des Wehrturnens in den Vereinen die Möglichkeit zu bieten, sich diejenigen Formen der Leibesübungen anzueignen, oder sich mit ihnen vertraut zu machen, die jeder zu seinem Dienst braucht. Alles Wertvolle ist fortgelassen worden. Wichtig ist aber, daß jeder SA-Mann sich körperlich betätigen muß, um allen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, gerecht zu werden. Beim Wehrturnen soll aber die heranwachsende Generation neben dem SA-Mann körperlich erfrachtet und wehrhaft und wahrhaft erzogen werden. Dem billigen Büchlein, entfallen aus Praxis, ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

Der ideale Haut- u. Freiluft-Creme

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

4711

Gedanken eines bildenden Künstlers in der Gegenwart!

Schöpferisch und aufbauend soll die bildende Kunst für unser deutsches Volk sein. Gute Kunst kann nur entstehen, wenn der deutsche Künstler unbehindert aber innerlich verantwortlich mit Auge und Seele aus einer Quelle schöpft, welche am nächsten und reinlich steht. Mensch und Gestalt muß der Künstler sein, sein Handwerk muß er völlig beherrschen und in seinem geistigen Schaffen innerlich an sein Volk gebunden sein.

Die Ausgangspunkte der neueren Plastik und Malerei waren nicht nur geistig entwicklungsmäßig, sie waren auch durch die Gesamtkultur des jeweiligen Volkes bedingt und reichen in ihren Anfängen weit zurück. Was hat ein Höher und schlechter Wille, ein aufgeblöhter Dilettantismus der Nachkriegszeit aber nicht alles daraus gemacht.

Ein großer Teil der Künstlergeneration, welcher den Krieg an der Front und die Nachkriegszeit in bitterer Not im Kampf für Brot und Idee dem deutschen Volke mit seiner eigenen Kunst diente, dürfte gerade so weit leben, daß er nicht ganz verzweifelt, wenn man ihn nicht vollständig unterdrückt zu Gunsten einer Künstlerlichkeit mit hemmungslosem Gestaltungsdrang unter staatlicher Subvention. Was dabei auch heute noch erwähnenswert ist, scheint: Die Kunstlerziehung junger Menschen vertraute man teilweise Künstlern dieser Art an. Das war die Logik des Unsozialen und endete mit dem Ausdenkpostellen innerer und äußerer Tradition.

Das Individuelle im Künstler ist die innere Berufung und diese müßte auch allgemein verständlichen Charakter haben. Ob Urorgans und Ueberheblichkeit dies Individuelle besonders schütten können? Abgesehen von dem Unsozialen dieser Eigenschaften scheint schon Lebenserfahrung allein Anderes zu lehren.

Das höhere Können besteht auch in der bildenden Kunst aus überlieferten Berufserfahrungen und ist im Gegensatz zu der angeborenen künstlerischen Begabung eine zu erlernende Eigenschaft. Wenn ein Werk ein nicht genügendes Maß künst-

lerischen Könnens aufweist, wird es nach altem Brauch als Kunstwerk nicht anerkannt, vielmehr als ein dem Dilettantismus nahestehendes Nachwerk bezeichnet werden müssen. Anzogenes Können ohne künstlerische Begabung und Talent ohne tiefere Anschauung präsentieren sich am häufigsten in den akademischen Schaffenden. Diesen Letzgenannten fehlt also Gott und die Seele, das Geheimnis jeder wirklichen Kunst. Zum süßlichen Akademiker der Vorkriegszeit kam der süßliche Akademiker und Kömmer der Nachkriegszeit, er wollte in der bildenden Kunst das Hässliche ohne Gott schildern. Kunst süß fühlen oder lauer denken, beides ist gleich ungesund. Aus dem schönen, charaktervollen Sehen und Fühlen rutschte die Zeit in die Tendenz des Auseinanderdennens, ins Chaos. Weshalb soll aber die bildende Kunst nicht im harmonischen Sehen Wahrheiten aus der Tiefe erfassen und gestalten können?

Ohne gleichmäßige Abstimmung könnten alle deutschen schöpferischen Kräfte mit reinen Augen und Zielen dem ganzen großen Volk als Künstler wertvoll werden und dem deutschen Volksstaat den größten Nutzen bringen, uns Künstlern selbst aber den neuen Glauben an eine deutsche Kunst im schönen Gleichgewicht der Kräfte schenken. Das letzte Glied im alten Entwicklungstriebe ist geschlossen. Neue Entwicklung muß für lange Zeit gedacht werden und muß jetzt beginnen. Wertvolles muß aus den Schladen hervorgehen, die Sontheie muß durch Künstler geboren werden, und vorzwehen dürfte uns Hand in Hand mit wunderbarer Einfachheit die Freiheit des schöpferischen Geistes und die Verpflichtung gegenüber dem Volksganzen.

Streng und verantwortlich sollen im neuen Staat die jungen Künstler erzogen werden. Die ungebremten Verhältnisse im System der Künstlerziehung schon der Vor- und besonders der Nachkriegszeit haben recht oft Künstlerarroganz und Künstlerproletariat geschaffen. Die Künstlerarroganz war überall unausweichlich, das Künstlerproletariat war ohne Leistung und Brot. Der neue deutsche Staat wird dafür sorgen, daß die lebende deutsche Kunst gepflegt wird und den Künstlern, wo es möglich ist, Aufgaben gestellt werden, wo ein echter Maler, Zeichner und Bild-

bauer das ihm Eigene zur Ehre und zum Wohl seines Volkes zum Ausdruck bringen kann.

Vergessen wir Künstler nicht, was an der neuen Architektur für uns wertvoll werden kann. Besonders wir Bildbauer warten schon sehr lange auf den wohlorganisierten Geist der Baumeister und ihrer Auftraggeber, die uns ihr Vertrauen schenken und an ihren Häusern außen und innen Plätze anweisen. Gerne würden wir deutschen Künstler wie unsere Vorfahren im Mittelalter durch Auge und Hand in einem erneuerten schönen Geist für die Ehre Gottes und des Menschen arbeiten. Das neue Baden wurde eine Wissenschaft. Der bildende Künstler konnte diese Wissenschaft abeln. Die bildende Kunst, so unreal das klingt, gehört zu den unabweisbarsten Notwendigkeiten unseres Daseins. Vergessen wir daher die vergangenen Jahre der „Sachlichkeit“, des Schmucklosen um jeden Preis. Sie waren nicht zu vergleichen mit jener gedankten Einfachheit, die den Schmuck an der rechten Stelle trägt.

An dieser Stelle dürfte man auch Notiz von der bildenden Kunst nehmen, die in den vergangenen Jahren den Kern des Chöten am meisten bewahrte. Es scheint fast so, als ob nach den verschiedenartigen Bestrebungen die deutsche Plastik in ihren besten Vertretern in schöner Kraft der Gestaltung am reinsten dasteht und vom Gift des Nachkriegslebens am meisten verschont blieb. Vielleicht danken dies die Bildbauer den begrenzten Ausdrucksmöglichkeiten ihres Materials ohne Farbe und in diesem Fall wäre die Tugend die Form. Einst war die Plastik untrennbar von der Baukunst und schuf unsterbliche Werte. Auch wir in Baden haben schöne Beispiele und Denkmale aus allen Zeiten, die unserem Volke lebendig sind und uns in Deutschland und der Welt einen guten Namen geben. Wir dürfen hierbei auch nicht vergessen, daß Karlsruhe selbst, nicht in übertrumpfender Art, aber in echtem Kunststreben seit seiner Entstehung Künstler aus und eine Tradition pflegte, die Anerkennung fand und in Süddeutschland und im Reich einen eigenen Wert besaß. Rollen wir dafür sorgen, daß diese echten Zinnwerke unseres Landes auch in der bildenden Kunst wieder in einer ge-

lunden, erprobten jungen Generation zur Führung kommen.

Wir deutsche Künstler stehen jetzt an einem Kreuz, und Scheidewege, wir brauchen unsere ganze Kraft und müssen uns im stillen prüfen. Das Gesicht will es, daß wir eine deutsche Kunst aus einem neuen menschlichen Selbstgefühl, aus Liebe und Erkenntnis, aus Traum und Leben mit reinen Mitteln gestalten.

Wir Künstler, die wir im Grenzland Baden geboren sind, hier leben und wohnen, wir müssen die großen geschichtlichen Zusammenhänge unseres an Berganheit reichen Landes wieder stärker erfahren. Im Kulturkreis des altemannisch-fränkischen Volkstums an den Ufern des Oberrheins haben wir kulturelle Verpflichtungen unserem deutschen Volk gegenüber. Die Verbindung der menschlichen Geschichte, der Landschaft und der bildenden Kunst war gerade am Oberrhein oft die innigste. Die Eigenart eines Landes und seines Bodens wirkt im Volk und seinen Künstlern fort. Die süddeutschen Maler und Bildbauer besitzen selbst im altemannisch arüberischen einen lebendig sinnlichen, manchmal geradezu klassischen Zug.

Es liegen große Werte in unseren süddeutschen Künstlern und wir haben eine Mission im Reich zu erfüllen genau wie der Norden auf anderem Gebiet. Den Baden aus der Vergangenheit haben wir darum auch nie so verloren, wie es in andern deutschen Landen zeitweise geschah. Um nur einen Namen zu nennen: Unter uns wirkte Hans Thoma. Wir haben ihn noch gesehen, wir haben ihn zu Grabe getragen, das Größte aber, er wirkt auch heute noch geistig lebend. Er wird lebendig bleiben dem Hort der Besten aus allen Lagern der deutschen Kunst. Wenn ich als Bildbauer den Maler nenne, so berufe ich mich also nicht auf eine Manier, nein, viel mehr müssen wir in Hans Thoma leben; Fühlend und glaubend die große Künstlerseele in diesem für seine Kunst und Heimat Schaffenden. Und dieser Dienst am Volke, der dieses großen Meisters hohes Schaffensziel war, sollte auch der neuen deutschen Kunst das leuchtende Ziel sein.

Bildbauer Karl Sedinaer.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Der kaufmännische Lehrling, seine Schulung und die Aufgaben der Lehrkräfte

NSFW. Karlsruhe, 8. Juni. Der Leiter der Fachschulen im badischen Kultusministerium, Oberregierungsrat Dipl.-Ing. Federle, sprach kürzlich vor der Lehrerkonferenz der Gewerbeschule Heidelberg in einer nicht öffentlichen Versammlung über das Thema: „Der gewerbliche Lehrling, seine Schulung und die Aufgaben der Lehrkräfte.“ Um die bedeutamen Ausführungen von Oberregierungsrat Federle einer breiteren Öffentlichkeit zu vermitteln, bringen wir nachfolgend die wesentlichen Gedankengänge des Vortrages:

Aus der grobangelegten programmatischen Rundschau des Herrn Ministers ist von einigen sehr oberflächlichen Hören gefolgert worden, daß in der Gewerbeschule das rein fachlich-technische Ziel zur Aufgabe werden müsse. Das ist eine völlige Verkennung des tatsächlich Gesagten. Wir Techniker und wirklichkeitsnahe Lehrer des handwerklich schaffenden Volkstums wissen, daß nicht nur das handwerkliche Können sondern auch das technisch-geschäftliche Wissen heute eine unbedingte Lebensnotwendigkeit für den vorerwähnten Mittelstand darstellt. Das Beste ist für die gewerblich schaffende Jugend gerade auf genug.

Bei der Schaffung dieses Rüstzeuges aber muß alles nicht unbedingt notwendige weglassen. Auch die technische Schule hat dem Drang nach dem Bielehler in den letzten Jahren nicht ganz widerstehen können, wenn sie auch — und das möchte ich besonders unterstreichen — immer noch die lebensnächste Schule geblieben ist. Unsere Aufgabe muß es nun sein, unheimlich kritisch zu untersuchen, ob und wo in unserem technisch-geschäftlichen Lehrplan und in unserem Lehrstoff Stücke enthalten sind, die nicht von unbedingter Notwendigkeit für das fundamentale Rüstzeug des betriebsfähigen Handwerkers sind. Bei dieser kritischen Durchsicht wird auf die speziellen Erfordernisse jedes einzelnen Gewerbetriebes — ohne generelle Schematisierung — einzugehen sein. Das geschäftlich-technische Fundament unseres gewerblichen Nachwuchses muß von unbedingter Festigkeit und Güte sein, alles nicht unbedingt notwendige weglassen wir wollen wir wagen, um Zeit auch für den Menschen im Lehrling zu bekommen.

Die vergangenen Jahrzehnte liberal-moralistischer Weltanschauungen haben die naturgewachsenen Bindungen auf allen Lebensgebieten der Menschen gelockert und gelöst. In diesem Zerfallsprozeß und dem daraus entstehenden Kampf aller gegen alle, blieb dann endlich der wirtschaftlich Schwächste entgegen allen marxistischen Versprechungen der Dumme. Den letzten heißen die Hunde. Unserem Lehrling wurde in den letzten Jahren tatsächlich die ganze wirtschaftliche Arbeit auf die schwachen Schultern gelegt. Das ist rein wirtschaftlich und volkswirtschaftlich gesehen ein außerordentlich ungesunder Zustand. Der Gelehrte vom Lehrling verdrängt. Vom völkischen Standpunkt aus gesehen aber, ist dieser Zustand geradezu verderblich. Können wir es einem Lehrling dann übel nehmen, wenn er in seiner gedrängten Lage internationalen Phantasieren nachläßt? — Haben wir ihm wenigstens in der Schule einen Ausgleich

einen Haft gegeben, haben wir ihm die Erkenntnis seiner Bindung auf Gebets und Verderb an unser Volk vermittelt? Sind wir selbst uns dieser innigen Bindung voll bewusst? Wie konnten wir von ihm verlangen, daß er auf sein Volk stolz sein solle, wenn er es gar nicht kennt. Ja, wer von uns ist sich denn selbst voll und ganz bewußt, daß alles was die Welt heute besitzt, seit Jahrtausenden nur dem Genie unserer Rasse zu verdanken ist? Vom Schiff, vom vieradrigen Karren, vom konstruktiven Schwung des gotischen Bogens, vom Buchdruck bis zur Elektrizität zur Luftschiffahrt und zur Fliegererei? Haben wir denn überhaupt unseren Lehrlingen den Stolz auf unser Volk und seine Größe und die Hingabe an dieses Volk gemeldet und gepflegt?

Viele unserer Kollegen haben sich bisher in erster Linie als Techniker, in zweiter Linie erst als Lehrer gefühlt. Das ist eine sehr enge und schlechte Auffassung unserer beruflichen Tätigkeit. Gewiß ist die technisch-geschäftliche Schulung des Lehrlings gerade im heutigen Erziehungskampf von äußerster Wichtigkeit, aber sie ist doch nur ein Teil

unserer Aufgaben. Nicht nur den Techniker haben wir auszubilden, sondern wir haben im Lehrling den jungen Volksgenossen zu erziehen. In unseren Händen ist das wertvollste Gut unseres Volkes, in unsere Hände ist das wachsende Volk selbst in seinen bildsamen Entwicklungsjahren gelegt. Seien wir uns dessen doch voll bewußt, daß gegen diesen lebendigen Baustoff jede technische Betätigung mit totem Material an Bedeutung und Wert zurücktreten muß. Gern müssen wir diese oft so tawferen, handarbeitenden Völkchen haben, in unser Herz müssen wir diese Kerle einschleusen, auch wenn wir sie manchmal fest anfassen müssen, und dann bekommen wir sie mühelos in unsere Hand.

Unser Volk im Herzen Europas ringt heute um sein Leben und um seine Wiederaufstiegsfähigkeit. Der Führer unseres Volkes, der Konzern unseres jungen Reiches, braucht zur Vervollendung seiner gewaltigen Aufgabe die ganze geballte Gedanken- und Herzensmacht unseres Volkes hinter sich. Einer solchen geballten Ideenmacht unseres deutschen Volkes kann niemand auf der ganzen Welt auf die Dauer widerstehen. Wo es ums Leben geht, hat aller kleinste Haaber zu schweigen. Die Aufgabe und die Verantwortung des Lehrers aller Schulaufstufen ist bei dieser Aufgabe ungeheuer. Wir müssen mitbekommen, diese geballte Macht für die kommenden Jahre und Jahrzehnte zu schaffen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Rechnungsjahr 1932

* Berlin, 8. Juni. Die Bücher der Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1932 ergeben folgendes Bild:

Ende des Rechnungsjahres 1931 war beim ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 1090 Mill. RM. vorhanden. Hieron sind im Rechnungsjahr 1932 durch die außerordentliche Schuldentilgung 420 Mill. RM. gedeckt worden. Das Rechnungsjahr 1932 bleibt somit mit einem Fehlbetrag aus Vorjahren in Höhe von 1270 Mill. RM. belastet.

Im Rechnungsjahr 1932 ist beim ordentlichen Haushalt ein neuer Fehlbetrag in Höhe von 610 Mill. RM. entstanden, der in der Hauptsache auf das weitere Sinken der Steuereinnahmen zurückzuführen ist. Die Steuern und Zölle sind um rund 817 Mill. RM. hinter den Haushaltsansätzen zurückgeblieben.

Die in das neue Rechnungsjahr überziehenden Reste sind gegenüber dem Vorjahre um 67,7 Mill. RM. auf 224,4 Mill. RM. gestiegen.

Der Ende 1931 beim außerordentlichen Haushalt verbliebene Fehlbetrag von 470,9 Mill. RM. war im Vorjahre auf den ordentlichen Haushalt übertragen worden. Zur Deckung der am Schluß des Rechnungsjahres 1931 verbliebenen Reste des außerordentlichen Haushaltes war ein Bestand von netto 57,8 Mill. RM. auf das Rechnungsjahr 1932 übertragen worden. Die Ausgaben haben 20,8 Mill. RM. betragen, jedoch noch ein Bestand von 37,1 Mill. RM. verblieben, der zur Deckung der noch abzumildenden Restausgaben des außerordentlichen Haushaltes dient.

Unter Berücksichtigung der Fehlbeträge aus dem Vorjahre ergibt sich am Ende des Rechnungsjah-

res 1932 ein Gesamtfehlbetrag von 1880 Mill. RM.; er ist also um 190 Mill. RM. gestiegen. Das Abschlußergebnis für 1932 kann angesichts der weiteren Verschärfung der Wirtschaftspolitik im ablaufenden Jahre nicht als ungünstig bezeichnet werden.

Minderjährige als selbständige Gewerbetreibende

* Berlin, 8. Juni. Das preuß. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlass gerichtet, worin ausgeführt wird, es sei verabschiedlich beobachtet worden, daß junge, eben erst aus der Handwerkslehre entlassene Leute dazu übergingen, einen selbständigen Gewerbebetrieb zu eröffnen. Da sie ohne Erziehung sind, könnten sie sich in der Regel nicht lange halten und schädigten häufig ihre Lieferanten und Kunden sowie die bestehenden Betriebe. Der Erlass verweist dann auf das BGB, wonach ein Minderjähriger die Geschäftsfähigkeit zum selbständigen Betrieb eines Gewerbesgeschäftes erst erreicht, wenn er dazu von seinem gesetzlichen Vertreter mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts ermächtigt wurde. Der Erlass ermahnt die nachgeordneten Behörden, die Gemeindevorstände anzumahnen, daß sie bei Anmeldung eines Gewerbebetriebes durch einen Minderjährigen stets den Nachweis der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts verlangen.

Speiditions-gewerbe und Reichsbahn

Berlin 8. Juni. In den im Reichsverkehrsministerium geführten Verhandlungen über die Frage

Speiditions-gewerbe und Reichsbahn hatte sich die Uebereinstimmung ergeben, daß die Speiditions-fragen erst erledigt werden können, wenn das Problem Eisenbahn und Kraftwagen bereinigt ist. Es haben deshalb am 7. Juni im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen mit der Reichsbahn und der Spitzenvertretung für den gewerblichen Kraftverkehr unter Beteiligung des Vereins Deutscher Speiditeure stattgefunden, die allerorts von erster Bereitwilligkeit zu einer volkswirtschaftlichen Lösung getragen waren. Die Verhandlungen werden im kleinen Kreise fortgesetzt werden und sollen ihren Niederschlag in einer gesetzlichen Regelung finden.

Seitens der Reichsbahn wurde in den Verhandlungen erklärt, daß die gleichzeitig stattfindenden Verhandlungen zwischen Reichsbahndirektion und einzelnen Kraftverkehrsunternehmen sich nur auf den Verkehr in der Nahzone beziehen.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Unternehmensstatistik

Im Mai wurden 6 (April 6) AG mit 0,4 (1,3) Mill. RM. Nominalkapital gegründet, 17 (wie im Vormonat) Gesellschaften nahmen Kapitalerhöhungen um auf 29 (11) Mill. RM. 71 (51) Kapitalerhöhungen um ausl. 53 (27) Mill. RM. Nominalkapital wurden aufgelöst, darunter 4 (6) wegen Konturöffnung. Der Kurswert der im Mai gegen Barszahlung ausgebenen Aktien betrug 33 (4,5) Mill. RM. — Geendet wurden im Mai außerdem 278 (240) Ges.m.b.H., 866 (584) Einzelunternehmen und Personalgesellschaften und 67 (63) Genossenschaften, aufgelöst 447 (305) Ges.m.b.H., 1226 (1259) Einzelunternehmen und Personalgesellschaften und 125 (89) Genossenschaften.

Großhandelsindex im Monatsdurchschnitt Mai

Im Monatsdurchschnitt Mai 1933 stellte sich der vom statistischen Reichsamts berechnete Index für den Großhandelsvertrieb auf 91,9. Sie ist gegenüber dem Vormonat (90,7) um 1,3 Proz. gestiegen. Im einzelnen lauten die Indexzahlen der Hauptgruppen: Agrarstoffe 84,2 (+ 2,9 Proz.), Kolonialwaren 76,5 (- 0,8 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,8 (+ 0,9 Proz.) und industrielle Fertigwaren 111,6 (+ 0,3 Proz.).

Ernennung

Zum Reichsbeauftragten für Zweigparternahmen wurde das Vorstandsmitglied des Zentralverbandes der Deutschen Zweigparternahmen, Gerhard Mensen-Berlin ernannt.

Die Frist bis zu der die Besuchscheine der Reichsmasse zur Ausstellung der Vermögensangehörigen für Führerstellen vorzulegen ist, wurde bis 30. Juni 1933 einjährig verlängert, die Konsolidierungsfrist wird bis zum 15. Juli 1933 verlängert.

In Berlin wurde der Gesamtverband der Deutschen Betriebsindustrie gegründet als Zusammenschluß der bisherigen Fachgruppe Betriebsindustrie beim Reichsverband der deutschen Industrie und der einzelnen Fachverbände. Der Gesamtverband ist in Fachschaften unterteilt. Die Leitung liegt in Händen eines Direktoriums gebildet aus einem Vertreter der Fachschaften und dem Geschäftsführer. Allein das Direktorium hat das Recht der Beschlussefassung. Beratend steht ihm ein Führerkreis zur Seite, der von je einem Vertreter der 16 Sektionen gebildet wird.

Die Lokomotivfabrik Henschel & Sohn AG, Kassel hat von der Reichsbahn 10 Normalschnellzuglokomotiven in Auftrag erhalten. Zwischen Reichsbahn und den übrigen Lokomotivfabriken schweben Verhandlungen wegen Aufträge im Werte von 26 Mill. RM., die noch in diesem Monat vergeben werden sollen.

Eine nicht alltägliche Dividendenausschüttung nimmt die Deutsche Steuerzeitung eine böhmische Aktienbrauerei vor; sie gewährt auf jede Aktie 2 Hektoliter Bier als Dividende! — Arme Großaktionäre!

Gesellschaftsabschlüsse

Bereinigtes Süddeutsche Margarine- und Fettwerke AG, Bielefeld (Baden). Die mit 205 000 RM. Kapital ausbleibende Gesellschaft (davon 86 125 RM. noch ausbleibend) wies für 1932 einen Hobertrag von 459 236 (561 233) RM. aus, denen 458 986 (532 588) RM. Geschäftskosten gegenüberstehen. Der Reingewinn betrug einjährig 4 216 (406) RM., Vortrag 21 565 (32 148) RM., aber dessen Verwendung keine Angaben gemacht werden. Die Bilanz zeigt bei gegenüber dem Vorjahre verschlechterter Verlustsituation Anlagenermögen zum 31. 12. 1932 um 134 186 (1. 8. 1931) um 132 256, Rücklagen um 24 171, Umlaufvermögen mit 253 532 (4. 8. 1931) um 124 164, Warenbestände 57 644 (12 733) RM., Abschreibungen, 40 604 (37 966) RM., Forderungen und 51 609 (57 073) RM. Kreditoren.

Badische Erfinderliste

Mitgeteilt von Ing. Karl H. Vaterhans, Birsbrunn, Westliche 20, Tel. 4977.

121 A. 66 938. Dr. Paul Kleemann, Karlsruhe, und Dr.-Ing. Friedrich Kehler, Berlin-Baumgartenweg, und Dr. Andreas von Kreisler, Konstanz, Herstellung von Ammoniumphosphaten aus Ammoniumcarbonat und Ammoniumphosphat.

154. D. 63 539. Josef Dold, Birtmannen 1, Schwabmünchen-Bruder.

116. St. 47 962. Erzbau-Kontak GmbH, Mannheim-Neckarau, Elektrische Leitungsklemme.

29b. D. 45 30 G. F. Wehringer GmbH, Mannheim-Baldhof, Verfahren zur Darstellung von Ammoniak aus u. a. Ammoniumphosphat und Acetylphosphat.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 8. Juni. Durch Abschluß des Viererpaktes kam heute in Folge des mangelnden Verhandlungserfolgs ein Teil der ausländischen Gläubiger in der Frage des Transformationsantrags weniger zur Geltung. Bei feinen Kursänderungen nach beiden Seiten war die Tendenzbildung unentschieden, zumal sich Publikum weiter zurückhielt. Einen gewissen Rückhalt erhielt die Börse seit einigen Tagen durch Kaufe eines Vorkaufsauftrages für Rechnung der Städtegläubiger. Erfolgreich ist hierbei, daß die Städtegläubiger nicht nur Aktien erstklassiger deutscher Industrieunternehmen, sondern auch Renten erworben. Hierzu hat insbesondere die Anbahnung des Entschuldigungsvertrages für die Vorkaufsanleihe wesentlich beigetragen, da die Bedingungen von Prämienanforderungen vollkommen in den Hintergrund treten und die weitere Befreiung des Kautionsobligatens binterlich einen guten Eindruck. Darunter waren etwas befreit. Auch Staatsanleihenwerte, sowie Siemens und Farben waren im Zusammenhang mit den Anschaffungen der Städtegläubiger etwas befreit. Angesichts der Steigerung der Rheinischen Braunkohlenaktien (plus 2,5) fand das Interesse für RAG Beachtung. RAG und Niederrheinliche Braunkohlen waren je vier Punkte höher. Auch Kalkstein waren leicht befreit. Die gestern angebotene Bremer Wolle konnte sich um 2,5 erholen. Der Markt für Aktien war in der Hauptsache ruhig. Von Montanaktienmarkt lagen Rheinisch (plus 1) fest. Die übrigen Werte lagen Bruchteile von Prozenten schwächer. Nach den ersten Kurien kam das Geschäft vollkommen zum Erliegen. Alt- und Neubestände waren bedäufelt, ebenso Industriebeteiligungen. Reichsbahnwerte zuzüglich bei Städtegläubigern plus 4. Von merkanischen Renten blieben die höchsten unter Realisationen der Mittländer.

Am Anleihemarkt lag der Dollar schwach und das Pfund fest. Man will hierin Vorzeichen für Weltwirtschaftskonferenz sehen. London-Rabel 4.0975. Tagesgeld entspannt sich auf 4%.

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 7. Juni. Erstmals war die Börse auf Realisationen wieder etwas schwächer. Die führenden Werte verloren bis zu 2 Proz. Farben 135,5. Abtelektro bis 3 Proz. ein. Eine Ausnahme bildeten

Sabb. Zuder, die 4 Proz. höher gefragt waren. Renten auf 2,25. Baden Staat 85,5. 7 Proz. Heidelberg 65,5. 8 Proz. Ludwigshafen 71, 7, Mannh. Wahrung 65, 8 Proz. Mannh. Stadt 71, 8 Proz. Wäls. Hpp. Goldpf. 86, 8 Proz. Farbendonds 115.

Bremen Behagel 76, Brown Boveri 26, Cement Heidelberg 88, Daimler Benz 32,25, Dt. Anleihen 84, Durlacher Papi. M. Schloßmann-Berger —, Engländer-Union 70, J. G. Harberind. 135,5, 10 Proz. Großkraft Mannheim 108, Rheinlein 51, Auert 186, Konraden Braun 26, Subwirtschaltener Aktienbrauerei 74, Metz 50, Wäls. Wälschen 73, Wäls. Wälschen 82, Abtelektro 98, die. Wäls. 94, Abtelektro —, Schwarzschloß 84, Zellwoll 23, Sinner 70, Sabb. Zuder 165, Ver. dt. Zete 85, Welterogen 142, Westhoff Waldhof 51,5, Wälsche West 112, De-Pil-Dant 55, Wäls. Hpp. 69, Rhein. Hpp. 105, Commerzbank 51, Dresdner Bank 32, Badische Versicherung —, Mannh. Ver. 25,5, Wäls. Transport 39, Ludwigsb. Wälsmühle 80, Wälsb. 77,5, Rheinb. 12,5.

Berliner Metalle

Berlin, 8. Juni. Elektrizitätswerk auf Hamburg, Bremen oder Rotterdam 64,75; Notierungen der Rommischen des Berliner Börsevorstandes, Originalanleihe aluminium in Wälschen 160 RM.; desgl. in Wälsch oder Drathbaren 164 RM.; Reinmetall 380 RM.; Aluminium Regulus 39—41 RM.; Feinsilber 1 Kg. fein 11—14 RM.

Berlin, 7. Juni. (Juni-Br.) Kupfer, Juni 67 u. 66,75 bez., 66,75 G., 67 Br.; Juli 67 G., 67,5 Br.; Aug. 67,5 bez., 67,5 G., 67,75 Br.; Sept. 67,75 G., 68,25 Br.; Okt. 68,25 G., 68,25 Br.; Nov. 68,25 G., 68,25 Br.; Dez. 68,25 G., 68,25 Br.; Jan. 68,25 G., 68,25 Br.; Febr. 68,25 bez., 68,25 G., 68,25 Br.; März 68,25 bez., 68,25 G., 68,25 Br.; April 68,25 bez., 68,25 G., 68,25 Br.; Mai 68,25 bez., 68,25 G., 68,25 Br.; Tendenz: schwächer.

Zinn, Juni 19 G., 21 Br.; Juli 19,75 bez., 19,5 G., 20 Br.; Aug. 19,5 G., 20,5 Br.; Sept. 19,75 G., 20,75 Br.; Okt. 20 G., 21 Br.; Nov. 20,25 G., 21,25 Br.; Dez. 20,5 G., 21,5 Br.; Jan. 20,75 G., 21,75 Br.; Febr. 21,5 G., 22,5 Br.; März 22,5 bez., 22,5 G., 22,5 Br.; April 22,5 G., 23 Br.; Mai 22,75 G., 23 Br.; Tendenz: fest.

Sint. Juni 23,25 G., 23,75 Br.; Juli 23,25 G., 24 Br.; Aug. 23,75 G., 24,25 Br.; Sept. 24,25 bez., 24

24,5 Br.; Okt. 24,5 G., 24,75 Br.; Nov. 24,5 G., 25 Br.; Dez. 24,75 G., 25,5 Br.; Jan. 25 G., 25,75 Br.; Febr. 25,25 G., 26 Br.; März 25,5 G., 26,25 Br.; April 25,5 G., 26,5 Br.; Mai 25,75 G., 26,75 Br. — Tendenz: festig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. Juni. Weizen, märk. 192—195; Juli 208,5—218,25; Tendenz: monatlich marier. Roggen, märk. 153—155; Juli 168,75 — gefrisht. Tendenz: ruhig. Futtergerste 164—174; Tendenz: ruhig; Hafer märk. 135—139; Juli 147—147; Weiz. Tendenz: fest; Weizenmehl 27—27,25; Tendenz: ruhig; Roggenmehl 31,75—22,25; Tendenz: ruhig; Weizenkleie 8,7—8,9; Tendenz: ruhig; Roggenkleie 9—9,2; Tendenz: ruhig; Vitoria-Gewin 23,5—27,5; Zuckererben 20—21; Futtererben 12—13; Weizenmehl 12,25—14; Weizenmehl 12 bis 14; Weizen 12—14; Weizen blau 9,5—10,4; Weiz. 12,5—13,25; Weizenmehl 11,1—11,3; Weiz. m. Weizenmehl 11,5—11,6; Weiz. m. Weizenmehl 8,5; Gerst. Sobobodenmehl 9,5; Weiz. m. Weiz. m. 10,3; Weiz. m. Kartoffelflocken D. S. 13,1—13,3.

Magdeburger Zuckerbörse

Magdeburg, 8. Juni. (Weiz. Zucker) einf. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Weiz. (offiziell Magdeburg), 32,40; Juni 32,40 (innerhalb 10 Tagen); Tendenz: festig. Juli 5,70—5,80; Juli 5,80 bis 5,90; Aug. 5,90—5,90.

Berliner Devisen

	vom 8. Juni		Gold Brief	
Ruen-Air.	0,588	0,892	11/10	22,03
Kanada	3,182	3,188	Jugoslawien	5,195
Konstantin	2,038	2,042	Kowno	42,46
Japan	0,884	0,886	Kopenhagen	63,91
Kairo	14,71	14,75	Lissabon	13,04
London	14,33	14,37	Oslo	72,33
Newyork	3,496	3,504	Paris	16,62
Rio de Jan	0,239	0,241	Prag	12,64
Uruguay	1,648	1,652	St. Petersburg	64,44
Amsterdam	170,53	170,87	Riga	73,18
Athen	2,438	2,442	Schweiz	81,72
Brüssel	58,99	59,11	Sofia	3,047
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	36,21
Budapest	—	—	Stockholm	73,68
Danzig	82,77	82,93	Ta lin	110,39
Helsingfors	6,334	6,346	Wien	46,95

Aus der Bewegung

Gründung nationalsozialistischer Jugendbetriebszellen an den Fachschulen Biorzheim

Im Vortragsaal der hiesigen Handelshochschule fand eine Zusammenkunft der Klassenabente der Nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen in der Hitler-Jugend (NSJ) statt. Der Kreisleiter der NSJ, Biorzheim, Pa. Studentrat Gettert, konnte in seinen Begrüßungsworten die Direktoren der hiesigen Fachschulen, der Gewerbeschule, sowie der Höheren Handelshochschule und Handelshochschule, ferner Lehrer der Fachschulen, sowie die außerordentlich zahlreich erschienenen Obleute der einzelnen Klassen begrüßen. Pa. Gettert erläuterte zunächst Zweck und Ziel der NSJ, worauf der Gauleiter der NSJ, Badens, Pa. Stierfick, in einem einstündigen fesselnden Vortrag das Programm der NSJ ausführlich erläuterte. Er schilderte die NSJ als die berufstätigste Vertretung der deutschen Jungarbeiter, der nach der bereits erfolgten Auflösung der Junggewerkschaften ganz besondere Bedeutung zukomme. Die Fachschulen sind die geeigneten Stätten, die in ihnen vereinte wertvolle Jugend in der NSJ zu erziehen und sie ohne Unterschied des Standes oder Herkommens zu einer Gemeinschaft zusammenzuführen und mit dem Staat zu verbinden.

Die Sorge für unsere arbeitende Jugend geht Hand in Hand mit dem Interesse des nationalsozialistischen Staates an einer gesunden Jugend. Diese Gesundheit an Geist und Körper noch besten Kräften zu fördern ist Aufgabe der Schulungsabende, an denen die Jungarbeiter durch Vorträge staatskundlicher, sozialpolitischer, arbeitsrechtlicher, allgemeinbildender und fachlicher Art, durch Befähigungen von Mäusen und Inbuitierworten, durch Sport und Spiel im Geiste des neuen Deutschland erziehen werden.

Als besondere Aufgabe betrachtet es die NSJ u. a., darüber zu wachen, daß das Ausbildungs- und Lehrverhältnis der Jungarbeiter in erster Linie Erziehung und Berufsausbildung bleibt und nicht von gewissenlosen Arbeitgebern zu einem einseitigen Arbeitsverhältnis umgewandelt wird. Die Zeit angestrengter Arbeit in Geschäft und Schule wird durch 14tägige Freizeiten im Sommer und Winter, die in den Jugendbergen unter geeigneter Aufsicht zu verbringen sind, eine angenehme und dabei Geist und Seele, wie den Körper erfrischende Abwechslung erfahren.

Mit der Entlassung aus der Schule erfolgt automatisch der Übergang in die NSJ.

Die klaren und passenden Ausführungen des Redners, die wiederholt durch starken Beifall unterbrochen wurden, schlossen mit einem eindringlichen Appell an die Hörer durch freudige Mitarbeit die Dienst- und Opferbereitschaft, die der Nationalsozialismus vom einzelnen fordert, zu zeigen und sich bei allem Tun und Handeln stets eingedenk zu sein, daß es nur einen Herrgott im Himmel gibt und ein Vaterland, das Deutschland heißt.

Der Kreisleiter der NSJ, Pa. Gettert, dankte dem Gauleiter für seine Ausführungen und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Steigheil auf den Führer und Volksherrscher Adolf Hitler. Die Jugend stimmte hierauf spontan das Horst-Wessel-Lied an.

Deutscher Tag in Alesingen

Alesingen, 8. Juni. Pfingsten 1933, das waren Sommertage so recht zum Frohsinn, zum Vergessen des grauen Alltags, zum Sichfreuen und besonders dann, wenn es galt, ein Fest zu begehen, das alle berührt, die noch ein deutsches Herz haben.

Bereits am Frühnachmittag des Vortags stellten sich zahlreich die braunen Gäste ein. Schar auf Schar zog durch unsere Straßen und bis zum Abend war unser sonst so friedliches Dorf ein Heerlager von jugendlichen Soldaten.

Die Schlageter-Gedenkfeier: Am Abend des Pfingstmontages galt es dann, des Kämpfers und Helden Schlageter, zu gedenken. Ueberaus zahlreich hatten sich zu dieser nachlässigen Weisheit Gäste und Bevölkerung eingeladen. Allerdings gab es für die andächtigen Hörer eine kleine Enttäuschung, als bekannt wurde, daß der Redner des Abends, unser verehrter Herrrer Senn gesundheitlicher Gründe wegen nicht sprechen konnte. Pa. Paulus-Siedler trat ein und hat es mit schönen Worten verstanden, das Heldische an Schlageter darzustellen. Die Standardkapelle Biorzheim umrahmte die Veranstaltung mit guter Musik. Wie ein Gelächris flog der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes zum befristeten Himmel empor.

Auf zum Gesicht!
So hieß nach kurzem Schlaf morgens 3 Uhr die Parole für die SA. Frisch und munter gingen in zwei Gruppen zum schlafenden Ort hinaus ins Kampfgelände. Der Feind lag im Walde versteckt,

musste umringt und geschlagen werden. Wenn auch keine Kugeln pfiffen, so gab es doch eine reguläre Gefechtsabhandlung mit „Toten und Gefangenen“; doch auch die hatten um 1/27 Uhr als der Kampf beendet, einen mächtigen Applaus und es war gut, daß bei der Rückkehr alle den dampfenden Kaffee in gastfreundlichen Häusern fanden. Anschließend ging es zu den Gottesdiensten.

Am Pfingstmontagmittag war der Festplatz, wo der Regierungsvertreter Kupp eine einen nachhaltigen Eindruck hinterlassende Rede hielt, und von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall quittiert wurde, von SA und Teilnehmern aus nah und fern überfüllt.

Der Eindruck der hiesigen Bevölkerung über das Gebotene und die Disziplin der Braunhemden war ausgerechnet.

Dinglingen trug einen Sittorungen zu Grabe

Dinglingen, 8. Juni. Am 23. Mai badete unser NS-Kamerad Gottfried Bernert, der einzige Sohn unseres Pa. Pfarrer Bernert, mit einem Freunde in der Elz. Nach wenigen Minuten verlor er launlos in der Tiefe. Wie es zugegangen ist, wird sich wohl nie aufklären lassen. Lange Tage des Bangens lastete auf den schwergeprüften Eltern, bis endlich am 2. Juni die Nachricht das Dorf durchlief, daß die Leiche Gottfried Bernerts aufgefunden sei.

Die ganze Gemeinde nahm an dem überaus schweren Verlust für die Eltern, die ihren einzigen Sohn verloren, innigsten Anteil. Die ganze Gefolgschaft der SA, die SA, die Ortsgruppe, die Frauenenschaft, der Jugendbund und unzählige Freunde aus der Umgebung sah man im Trauerzuge. Der Sarg wurde von 6 Hitlerjungen zum Grabe getragen. Dort sprach Pa. Pfarrer Bernert von Dinglingen über das Wort Joh. 11, 36: „Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt.“ Als der mit der Dolentrußlage und Blumen geschmückte Sarg den Blicken der Trauergemeinde entwand, neigten sich die Fahnen, und der Solannchor spielte das Lied: „Auferstehn, ja Auferstehn wirst du.“ Es legten Kränze nieder für die Hitlerjugend, Gefolgschaftsführer Fischer, ferner die Ortsgruppe der NSJ, die SA, die Frauenenschaft, der Jugendbund und die Mitglieder des Verstorbenen vom Lutzer Gymnasium.

Wir haben einen jungen Kameraden und Mitkämpfer verloren. An seinem Grabe gelobten wir nach Soldatenart, in die Bresche zu springen und die entstandene Lücke zu füllen.
Auf Wiedersehen, lieber Kamerad Gottfried!

Parteiämtliche Bekanntmachungen

NSK Der Reichsgruppenleiter gibt bekannt:

Betreff: Herstellung und Vertrieb parteiamtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für sämtliche Formationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Im Hinblick auf die unterm 21. März 1933 durch den Herrn Reichspräsidenten erlassene Verordnung zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung, sowie auf die Interpretation des Herrn Reichsjustizministers vom 27. April 1933 gebe ich folgendes bekannt:

Mit Wirkung vom 1. August 1933 sind nur solche Firmen berechtigt, Uniformen oben erwähnter Art herzustellen und zu vertreiben, die von Seiten der Reichsleitung im Besitze eines Berechtigungs-nachweises zur Fabrikation und zum Verkauf sind. Anträge auf Ausstellung eines Berechtigungsnachweises sind an die Reichsgruppenleiter der NSJ, München, Schwantthaler Straße 53, zu richten. Dortselbst wird der Antragsteller zur Erlangung des Berechtigungsnachweises gegen Mitteleistung von Rückporto abzugeben.

Hersteller, Verkäufer von parteiamtlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, welche nach dem 1. August 1933 bei der Herstellung oder beim Vertrieb betroffen werden, haben unanfechtlich strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

Sinngemäß gilt vorstehendes für die Herstellung, sowie für den Vertrieb von Parteiauszeichnungen der NSJ, und der ihr angeschlossenen Verbände und Formationen.

Nachstehend wird, um allen Zweifeln zu begegnen, die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 21. März 1933 zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung im Auszug zur Kenntnis gebracht.

München, den 31. Mai 1933.

Schwarz,
(Von sämtlichen Parteibüros zweimal abzu- drucken.)

NSK Der Stabsleiter der NSJ, erklärt folgende Anordnung:

Für die Durchführung des Ständischen Aufbaues ist, wie für alle politischen Fragen, der Gauleiter für sein Bereich zuständig und verantwortlich. Wegen der außerordentlichen politischen Bedeu-

tung des Ständischen Aufbaues ist das Amt für Ständischen Aufbau der Deutschen Arbeitsfront der Obersten Leitung der NSJ, eingegliedert worden. Die Gauleiter berufen von sich aus in ihren Stab einen Fachberater für „Ständischen Aufbau“. Außer diesem Amt für Ständischen Aufbau in der Obersten Leitung der NSJ, gibt es keine offiziellen Institute usw. für den Ständischen Aufbau. Alle übrigen ins Leben gerufenen Einrichtungen dieser Art sind als private Unternehmungen anzusehen und tragen keinerlei amtlichen Charakter. Ausleihungsbestimmungen zu dieser Anordnung erläßt der Leiter des Amtes für „Ständischen Aufbau“, Pa. Dr. Frauendorfer.

ges.: Dr. L. g.

Am Schwarzen Brett

Aufruf!

Volksgenossen, Kraftfahrer!
Die Gründungsfeier des Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps (NSKK)

für den Bezirk Bruchsal findet am kommenden Samstag, den 10. Juni 1933, 20.30 Uhr, im großen Saale des Bürgerhofes in Bruchsal statt. Der Gründungsfeier geht ein Propagandamarsch durch Bruchsal voraus.

Sammelplatz: Schloßhof.
Abmarsch: 19 Uhr.

Sämtliche deutschbewußten Kraftfahrer (Wagenbesitzer, Kraftfahrer, aber auch solche, welche nur einen Führerschein besitzen) aus allen Orten des Bezirks Bruchsal treffen sich am Samstag abend im Schloßhof und laßt bei der Gründungsfeier im „Bürgerhof“.

Nat.-Soz. Arbeiterbund, Kreis Karlsruhe

Am Freitag, den 16. Juni 1933, abends 8 Uhr, findet im Schrempf-Saal 3 eine Mitgliederversammlung statt. Da nur 2. B. Mitglieder Zutritt erhalten, sind Ausweise am Eingang vorzuzeigen. Vorl. Ausweise geben demnachst hinaus. Wer einen Ausweis bis zum 14. Juni noch nicht in Händen hat, muß denselben bei mir anfordern.
Heil Hitler!
J. A.: Menold, Gartenstr. 2.

Ortsgruppe Karlsruhe — Dillstadt

Am Freitag, den 9. Juni 1933, abends 8.15 Uhr, findet im „Bürgerhof“ (Karl-Wilhelmstraße) eine

öffentliche Versammlung

statt. Thema: Arbeitsdienstpflicht und Arbeitsbeschaffung.

Das Erscheinen wird jedem Parteigenossen zur Pflicht gemacht.

Der Ortsgruppenleiter: E. Hauptmann.

N.S.K.K.

Presse- und Text der Ausschreibung für die 2. Schwarzwalddauerhaftigkeitsfahrt des Karlsruher Automobilclubs werden den Eindruck, als wenn SA oder SS an der Veranstaltung mitwirken. Demgegenüber stelle ich fest, daß weder seitens der NSKK, noch seitens der Motorsport SA, eine Beteiligung beabsichtigt war und auch keine beabsichtigt ist. Dasselbe gilt für die sog. 1000-Meilenfahrt des ADAC in Baden-Baden.

Ortsgruppe Kippure

Freitag, den 9. Juni 1933, abends 8.30 Uhr, Stabskammerführung

im Nebenzimmer des Gasthauses zum Stamm. Pünktliches Erscheinen nur der Stabskammer ist unbedingte Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter: ges. Langenstein.

Ortsgruppe Liebelsheim

Am Samstag, den 10. Juni, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung.

Es spricht Pa. Dr. Orth.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Binsleben

Die öffentliche Versammlung über Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung findet am Samstag, den 10. Juni, abends, statt.

Es spricht Pa. Prof. Schuhmacher.

Der Ortsgruppenleiter.

Stützpunkt Kahlheim

Die öffentliche Versammlung über Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung findet am Samstag, den 10. Juni, statt.

Es spricht Pa. Zimmermann, Graben.

Der Stützpunktleiter.

Ortsgruppe Wiesental der NSKK

veranstaltet am kommenden Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bad. Hof“ in Wiesental einen

Deutschen Tag

unter Mitwirkung des dortigen Männergesangsvereins unter der Leitung des Studienrat a. D. Herrn Jung, Karlsruhe. Das Programm ist außerordentlich gut und schön ausgestattet. Es hierzu alles aus nah und fern einladen.

Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Süd!

Der nächste Heimabend findet am Montag, den 12. Juni, abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Wirtal“ statt. Das Erscheinen sämtl. Mitglieder ist Pflicht.

Die Ortsgruppenleiterin
Fr. Schönfelder.

Sport ist Pflicht!

Treibt Sport im National-Sozialistischen Deutschen Sportverband! N.S.D.G.S.

Warum?

Leibesübungen zu treiben ist eine Bürgerpflicht. Sie sind ein **Denkmal an Vaterland**. Jeder Deutsche hat sich ihnen zu unterziehen! Auch hier ist der

Nationalsozialismus der Wegweiser.

Mit der liberalistisch-individualistischen und marxistisch-folketivistischen **Kultur** muß hier gebrochen werden.

Der NSDAP hat sich diese Aufgabe gestellt, er wird

die Revolution auf dem Gebiete der Leibesübungen

durchführen und die hier notwendigen Umgestaltungen vornehmen, denn nur der Nationalsozialismus in der nationalsozialistischen Bewegung unter Zuhilfenahme aller seiner Lebensformen kann dieser Aufgabe gerecht werden.

Spezialistentum und Reformrägerei

lehnt der Verband ab. Der NSDAP, pflegt Leibesübungen im nationalsozialistischen Sinne, also nach dem Individual- und Sozialprinzip in der Verbundenheit des Einzelnen mit der Gemeinschaft.

Die Leibesübungen werden nur als Mittel zur Erreichung des nationalsozialistischen Ideals betrieben, nie als Selbstzweck. Der NSDAP ist die Volksgemeinschaft praktisch auf die Leibesübungen übertragen.

Es gilt, den Leib, das Tor der Seele, das Gefäß des Lebens zu bilden und zu formen, Körper, Geist und Seele zu vollendeten Formen zu bringen.

Der NSDAP pflegt alle Leibesübungen:

- Turnen, Fechten, Wehrsport
- Leicht- und Schwermathletik
- Radsport (Fuß- und Handball usw.)
- Radern, Paddeln, Schwimmen
- Reiten, Radfahren, Wandern
- Tennis, Schi, Boxen usw.;

die geeignet sind, unser Volk körperlich, seelisch und geistig zu erheben, zu stärken und zu erheben.

Der Eintritt in den Verband und der Beitrag sind niedrig gehalten, so daß es jedem möglich ist, seiner Pflicht zu genügen, seinen Körper gesund zu erhalten und sich zu stärken, daß er allen Anforderungen gerecht wird.

Darum treibt Sport im

National-Sozialistischen Deutschen Sportverband.

Neuanmeldungen sind an die Gruppenleiter zu richten. Da wo solche nicht vorhanden, wende man sich an die Verbandsstellen:

Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband
Verbandsleitung: Karlsruhe, Bismarckstr. 10
ges.: Roth, M. d. R.

Die Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz

London, 7. Juni. Der Generalsekretär der Weltwirtschaftskonferenz Avenol traf am Dienstaabend in London ein. Heute findet eine Besprechung zwischen Macdonald und Avenol über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz statt.

Die technischen Konferenzvorbereitungen sind annähernd beendet. König Georg wird am Montag nachmittag kurz nach 15 Uhr vor dem Gebäude in South Kensington eintreffen.

Die Konferenzhalle ist in lebhaften grünen, grauen und goldenen Tönen ausgefattet worden.

und bietet etwa 1000 Besuchern Platz. Wie in Genf sitzen die Vertreter der Staaten in alphabetischer Reihenfolge der französischen Staatsbezeichnungen. Sowohl die Vollsitzungen wie die einzelnen der Hauptausschüsse werden voraussichtlich öffentlich stattfinden.

Großfeuer in Danzig

Die „Scala“ bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Danzig, 7. Juni. Am Mittwoch gegen 1.30 Uhr früh brach in dem auf der Danziger Niederstadt

gelegenen großen Variete-Theater „Scala“ ein Feuer aus, das bei der leichten Bauart des Gebäudes außerordentlich rasch um sich griff. Obwohl die Danziger Feuerwehren rasch zur Stelle waren, stand bald der gesamte Gebäudekomplex in hellen Flammen.

Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April ds. Js. hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Amtsbezüge der Reichsstatthalter für Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen, Oldenburg, Hamburg, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz die Amtsbezüge eines Reichsministers. Der Reichsstatthalter für Lippe und Schaumburg-Lippe die Amtsbezüge eines Staatssekretärs im Reich.

MOST Für den Sommer Most-Stäbchen. 100 g 40 Pfg. Zitronen-Stäbchen 110 g 40 Pfg. Orange-Stäbchen 110 g 40 Pfg. Kaiserstraße 205

Kressel etz Pforzheim. Gardinen von 0.20 an per Mtr., Kopfkissen 1.- an feinsten, Damenhemden -50,-75,-95. Mod. Bettstellen m. roten Mat. 12.-, dreiteilige Mat. atzen m. Kell. Mk. 25.-, Steppdecken Kunstseide in allen Farben Mk. 12.50.

Behandlung. 68 wurde festgestellt, daß in vielen Fällen die vom mitwirtsch. schaftlichen Zusammenstoß der Weltwirtschaftskonferenz nicht einbezogen werden.

Behandlung d. Stadigem. Am Freitag, 9. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, werden an der Stadt- und Stelle öffentliche in Nacht vergeblich.

National-Registrier-Kasse. (Aufrechnungstafel), wenn gebraucht, preiswert zu verk. Ang. u. 1652 an den Führer-Verlag.

Berviel-fältiger. In Postform, feuerfest u. schnell zu arbeiten. kompl. mit Zubehör nur 20723. Mt. 9.50

Verbreitet unsere Zeitung. Schluß der vorläufigen Steuern können bei der Finanzbehörde, die der National-Verwaltung einrichtet werden.

2 ar. Zimmer. für 30 A. f. 3. verm. Miet. Kreuzstr. 3. 3. 22186

5 Zimmer-Wohnung. m. Zubeh. auf 1. Juli unter sehr gütig. Bedg. zu vermieten. gel. d. Kreuzstr. 66. 3. Etod. 22193 an den Führer-Verlag.

3 und 4 Zimmer-Wohnung. Ofenhe. auf 1. Juli 1933 zu verm. Mt. 22193 oder Telefon 7299 / 72072

Dr. med. H. Nerlich. Arzt und Geburtshelfer. Werderplatz 29. Telefon 3569

33.-Wohnung. Schon am 15. u. 17. zu verm. Miet. 1432

Laden. mit Nebenraum in der Nähe des Wohnmarktes f. u. sehr anmt. Mietg. zu verm. Miet. 1651

33.-Wohnung. m. einz. Bad 3. verm. Miet. 1645

Einfamilienhaus. 4 Zimmer, Küche, Bad, Garten, 1.500.-

D.-Rad. (Modell 28) el. Licht, neu bereit in best. Zustand. 1.500.-

Kaffee-Röster. f. u. elektr. Kaffee-Röster zu verk. gel. Lebensmittelladen 3. Emmerich, Gillingen, Tel. 117. 25601

2 ar. Zimmer. für 30 A. f. 3. verm. Miet. Kreuzstr. 3. 3. 22186

5 Zimmer-Wohnung. Bad Terrasse etc. III. Nähe Bahnhof 85 A.

Wertstätte mit Büro. 80 am Ostwall groß. Dot. Fr. Wöllinger. Gerw. 58. Tel. 3493. 1637

Auto-Miet. mit Führer, mögl. Cabriolet, andern. offen, auch Kleinauto zu ge. leihen. 7930

Schneiderin. für den Bezirk Karlsruhe-Rastatt und Baden-Offenburg wird ein tüchtiger Reisevertreter

Offene Stellen. sie wollen einkaufen und wissen nicht wo? 7930

Exzellenz. d. Übernahme einer Vertriebsstelle für Tee, Kaffee und Zigarettenfabrik.

Heirat Bekanntschaft. Gärtn. 23 J. a., fleißig, tüchtig, solid, fröhlich, mehrere Jahre lang am Hofe, seit Herbst 1932 in der Stadt.

Kapitalien. 5000 RM. gegen 1. Hypothek von 1000 RM. auf 1000 RM. Grundst. 1.500.-

Unterricht. Engländ. erteilt Unterricht zur pers. Erlernung der engl. Sprache. 1.500.-

Lesen Sie täglich die kleinsten Anzeigen im „Führer“.

Mietgesuche. 3 1/2 Zim. Wohnung in Bad. evtl. mit 2 Zimmern. 1. Okt. gel. Mietg. u. 1601 an den Führer-Verlag.

4 Zim. Wohnung. in Baden. 1. Juli od. 1. Okt. 1933. 1642

Stellengesuche. Junge in allen Arbeiten gewandte.

Friseur. sucht auf sol. Stellung. Ang. u. 22186 an den Führer-Verlag.

Der neue B M W 6 Zylinder ist erschienen! 1,2 Liter - 30 P. Preis der 4 Sitzer-Limousine RM. 3600.-

Vertreter Walter Hertenstein, Karlsruhe. Alterstraße 13 17 - Fernruf 6-30

Bekanntmachung! Unsere Einheits-Sparksamen gelangen nach wie vor bei unseren Mitgliedern zur Ausgabe und behalten auch fernerhin ihre Gültigkeit! Rabatt-Spargruppe des Karlsruher Einzelhandels e. V.

Preise weiche die Hausfrau überraschen so billig und trotzdem die bekannte Kisse-Qualität.

Table with 3 columns: Gute Weine, Kaffee-Tee-Kakao, Kolonialwaren. Lists various products and prices.

Wurst und Fleischwaren. Mettwurst St. 30, Cervelat St. 60, G. k. Hinterschinken 1.20, Tr. Landeb. 1.40, la. Cervelat 1.60, Nürn. Ochsenmaulsalat Dose -50

Käse. Romadour St. -20, Camembert u. d. h. St. -25, Feinst. Weichkäse 6 P. -20, Emmentaler o. d. St. -30, Gouta -vollett 1.20, Caeser -vollett 1.20

Eier-Teigwaren. Macaroni Spaghetti 1.45, Suppenlagen 1.60, Cabiau 26, Caplain 10, Gaisler 10, Gaisler 10

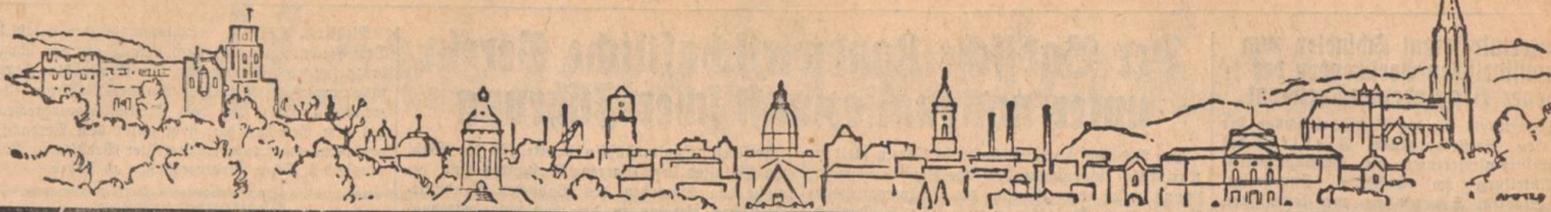
Süsse Sachen. Vollmilch-Schokolade 6 Tafeln -50, Orienta Sortiment 4 Tafeln 1.-, Vollmilch-Schokolade 9 Tafeln 1.-, Erfrisch.-Waffeln 1/2 Pfd. -25, neulatus 1/2 Pfd. 25

HANS KISSEL. Kaffee-Spezial-Geschäft. Feinkost, Fisch-Spezial-Geschäft. Telefon 186 und 187 - Lieferung frei Haus. Prompter Versand nach auswärt.

Der neue B M W 6 Zylinder ist erschienen! 1,2 Liter - 30 P. Preis der 4 Sitzer-Limousine RM. 3600.-

Vertreter Walter Hertenstein, Karlsruhe. Alterstraße 13 17 - Fernruf 6-30

Vertreter Walter Hertenstein, Karlsruhe. Alterstraße 13 17 - Fernruf 6-30



Deutschlands älteste Frau - Der Wöschbacher Brandstifter vor Gericht

1 1/2 Jahr Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung

Die Große Strafkammer Karlsruhe unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Straub, verhandelte am Mittwoch gegen den 26jährigen ledigen Küler Josef Unger aus Wöschbach, der sich seit dem 8. November in Untersuchungshaft befindet. Es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, vorsätzlich am 7. November, morgens zwischen 2 und 3 Uhr, in der Scheuer seines Vaters Lorenz Unger einen Brand gelegt zu haben, durch den diese, sowie die Scheune eines Nachbarn zum größten Teil zerstört wurde.

Im Verlaufe der Voruntersuchung machte der Angeklagte die widersprechendsten Angaben. 17mal wurde er vor dem Untersuchungsrichter vernommen und gab dabei jedesmal eine andere Darstellung des Sachverhaltes. Viermal hat er die Tat zugegeben und dann wieder widerrufen. Insbesondere suchte er den Anschein zu erwecken, als sei der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden; seine paradoxen Aussagen geben eine Auswahl von Entstehungsursachen. Einmal sagte er, der Brand sei durch Kurzschluss entstanden, ein andermal behauptete er, eine ihm aus dem Mund gefallene Zigarette - der Angeklagte ist Nichtraucher - habe das Stroh entzündet. Schließlich führte er den Brand auf glühende Asche, auf eine Gasexplosion und Explosion von Spiritus zurück. Er erweiterte das Lügengewebe noch um die Behauptung, daß die Tat in geistig nicht zurechnungsfähigem Zustande begangen worden sei. Er suchte den Untersuchungsrichter glauben zu machen, er sei geistig nicht normal und leide an Anfällen.

Der Vorsitzende hielt ihm seine widerspruchsvollen Angaben vor und nannte den Angeklagten einen bodenlos verlogenen Menschen wie man ihn im Gerichtslokal selten finde. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Angeklagte überversichert war. Sein Vater war zweimal versichert. Eine Versicherung vom 20. Februar 1924 lautete auf 4000 RM.; diese Versicherung wurde am 17. Mai 1932 auf 9300 RM. erhöht. In dieser Summe waren die Forderungen der Küllerei mit 2000 RM. miterbüßert. Sein Vater war außerdem mit 5000 RM. versichert. Am 7. März hatte der Angeklagte ein zweites Mal seine Fahrnisse

mit 10 000 RM. versichert. Er war um etwa das Fünffache überversichert. Der Brandschaden wurde von der Versicherung jedoch nicht gedeckt, da der Verdacht des Versicherungsbetruges auf der Hand lag.

Der Eindruck, den der Angeklagte vor Gericht macht, entspricht der Meinung, die man in Wöschbach von ihm hat: er ist, wie ihn der Vorsitzende kennzeichnet, ein verlogener Großwäcker.

Der ärztliche Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Schmelcher, stellte fest, daß der Angeklagte nicht geisteskrank ist, wie er sich hinanzustellen versuchte. Er sei ein moralisch minderwertiger dreister Lügner. Für seine Tat sei er in vollem Umfange zurechnungsfähig.

Als technischer Sachverständiger wurde Oberingenieur Kurt Wischhoff (Karlsruhe) gehört, der die vom Angeklagten vorgebrachte Möglichkeit der Brandentstehungsursache durch Kurzschluss verneinte, und feststellte, daß alles, was der Angeklagte über den Brandausbruch im Zusammenhang mit den elektrischen Anlagen sagte, glatt erfunden sei.

Erster Staatsanwalt Hofmann führte in seiner Anklagerede aus, daß kein Zweifel an der Täterschaft des Angeklagten bestehen könne. Trotz seines Lügengewebes sei er als überführt anzusehen; er habe mit einem Streichholz das Stroh in der Scheune angezündet und sei dann schlafen gegangen. Die Schwere der Tat verlange härteste Abmahnung. Der Staatsanwalt plädierte auf Verurteilung wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf drei Jahre. Mit Rücksicht auf das Verhalten des Angeklagten sei die Untersuchungsfrist nicht anzurechnen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Trautwein (Durlach) bat um Zubilligung mildernder Umstände.

Die große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Brandstiftung in Tateinheit, mit Versicherungsbetrug, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre sechs Monate. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Untersuchungsfrist wurde nicht angerechnet.

unserem großen Staatsmann Bismarck eingeführt wurde, erblühen möge. Die Verwaltungskosten werden sofort tunlichst eingeschränkt. In eine Prüfung, ob sich der derzeitige Beitragssatz von 5,7 Proz. herabsetzen läßt, wird sofort eingetreten werden.

Kreisversammlung in Billingen

Billingen, 8. Juni. In der letzten außerordentlichen Kreisversammlung wurde anstelle von Oberbürgermeister a. D. Lehmann Fabrikant B. Kuner-Sonah zum Kreisvorsitzenden gewählt. Stellvertreter der Vorsitzender wurde Amtsgerichtsrat Dr. Schmolz-Donatschillingen, Vorsitzender der Kreispflegeanstalt Geisingen Bürgermeister Schmid-Blumberg. Sämtliche Gewählte gehören der NSDAP. an. Ferner wurde die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 RM. bei der Defa in Berlin zur Verbreiterung der Kreisstraße Triberg - Schönach bewilligt. Durch den Ausbau der Straße ergibt sich eine Arbeitsbeschäftigung von 2500 Tagewerken. Für die Verbreiterung und Verlegung der Kreisstraße Bad Dürrenheim - Schwenningen wurden circa 10 000 RM. bewilligt.

Hanauerland

40 Jahre Seelsorger

Rehl, 8. Juni. Dieser Tage konnte Stadtpfarrer und Dekan Friedrich Stengel von der Friedenskirche sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der badischen Kirche feiern. Im Jahre 1918 kam der Jubilar als erster Geistlicher an die damals neu errichtete Pfarrei der Friedenskirche; im Sommer 1928 wurde er einstimmig zum Dekan des Kirchenbezirks Rheinbischofsheim gewählt. Aus Anlaß dieses Jubiläums ging Dekan Stengel ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Kirchenpräsidenten D. Wurtz zu. Die Geistlichkeit des Bezirks sowie der Kirchengemeinderat sprachen ebenfalls ihre Glückwünsche aus.

Rehl, 8. Juni. (Von unserer St.-M.-Mitt.) Einläßlich des an den Pfingstfeiertagen in Freiburg stattgefundenen Preisspiels beim 1. Bundesmusikfest (BSM.) gelang es der Standardkapelle 169 (Stadtkapelle „Harmonie“, Rehl-Sundheim) bei stärkster Konkurrenz in der Klasse „Kunststufe“ mit 18 Punkten - der niedrigst erreichbaren Punktzahl - einen 1a-Preis zu erringen. Die Standardkapelle wurde auch beim Festzug infolge ihrer schneidigen Marschmusik und vorzüglichen Haltung überall jubelnd begrüßt und mit Blumen überschüttet. Da 18 Punkte die niedrigste erreichbare Punktzahl war, haben die drei Kapellen Lörrach, Stadtkapelle 169 und Stuttgart-Feuertal die beste Tagesleistung von den anwesenden 110 Kapellen erreicht.

Die Geschlechtskrankheiten in Baden

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten wird in Baden von drei Stellen geführt, dem Landesverband, der Landesversicherung und den Gesundheitsbehörden. Die Landesversicherungsanstalt hat Baden mit einem Reg. von zwölf Beratungsstellen überzogen, die meist in den Krankenhäusern der größeren Städte untergebracht, kostenlos und streng verschwiegen Rat erteilen. Am 1. Oktober 1927 traten in Baden 1555 (!) Gesundheitsbehörden in Kraft, die in der Hauptsache die früher der Polizei übertragene Überwachung der Prostitution zu regeln haben. Der badische Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und seine Ortsgruppen haben sich die so notwendige Aufklärungsarbeit zum Ziel gesetzt durch kostenlose Vorlesungen an den badischen Hochschulen und unentgeltliche Vorträge in Vereinen und Versammlungen, durch Unterstützung von Rednern durch Lichtbilder, Literatur und Flugchriften, durch Belehrungstourne im Hause der Gesundheit vor Lehrern, Lehrerinnen, männlichen und weiblichen Arbeitslosen und vor Arbeitslagern. Er unterstützt nach Möglichkeit die konfessionellen Mädchenheime und die Bahnhofsmission. Er unterhält eine für Ärzte, Lehrer und Geistliche bestimmte Fachbibliothek sowie eine Dauerausstellung von Bildtafeln und Wachsnachbildungen im Hause der Gesundheit. Dazu kommt eine ausgedehnte Aufklärungsarbeit in wissenschaftlichen Zeitschriften und in der Tagespresse sowie die Fühlungnahme mit den Behörden als deren fachwissenschaftlicher Berater. So wird der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten in Baden ganz besonders tatkräftig geführt.



eine Badenerin

In Lenzkirch, dem Höhenluftort im badischen Schwarzwald, feierte am Pfingstmontag die Altwaldreiter-Bäuerin Frau Maria Schöpperle ihren 105. Geburtstag. Das Geburtstagskind dürfte wohl die älteste Frau Deutschlands sein. Frau Schöpperle wurde am 5. Juni 1829 in Unterfischbach bei Schluchsee geboren, hat also noch Goethes Tod und des Eieren Kanzlers Werden und Schaffen, selbst nur 14 Jahre länger als Fürst Bismarck, miterlebt. Die Altwaldreiter-Bäuerin ist trotz ihres hohen Alters immer noch verhältnismäßig rüstig. Von ihren sechs Kindern sind noch drei am Leben, die bereits selbst im Greisenalter stehen. 21 Enkel und 32 Urenkel nahmen freudigen Anteil an dem Geburtstag ihrer Ahne.

Unter Bild zeigt Frau Schöpperle am Tisch sitzend, daneben ihre 83 Jahre alte Pflegerin.

Zusammenfluß der freien Tabakpflanzler Mittelbadens vollzogen

Rheinbischofsheim, 8. Juni. In einer auf den Pfingstmontag nachmittag in die „Ffals“ einberufenen Versammlung der freien Tabakpflanzler Mittelbadens wurde in der Frage des Zusammenflusses derselben zwecks gemeinsamer Verwertung der in diesem Jahre anfallenden Tabakernte ein weiterer Schritt vorwärts getan. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den maßgebenden Stellen verhandeln soll, welche Wege die freien Tabakpflanzler einschlagen sollen, um ihr Ziel zu erreichen. Durch Zutritt wurden in die Kommission berufen die Herren Wilhelm Krieger-Dielschoten, Kreisfachberater, Karl Bahl-Memprichshofen, Wenz-Ottensheim, Lader-Rheinbischofsheim, Weiß-Gamschurt, Franz-Oberwasser, Leonhardt-Söllingen. Betretene waren 45 Gemeinden; es fehlen 25, die aber ebenfalls ihr Interesse an dem Zusammenfluß bekundet hatten. Zwischen Ostern und Pfingsten hatten einen Beschluß der Versammlung vom Ostermontag folgenden Versammlungen in fast sämtlichen Gemeinden in den Bezirken von Bühl bis Emmendingen stattgefunden, in denen die Frage des gemeinsamen Tabakverkaufs eingehend erörtert wurde.

Wertmilkpreiserhöhung

Die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Radolfzell, kann für Monat Mai für das Ra. Fett 2,75 RM. (Januar-April 2,23 RM.) ausbezahlen. Der Liter Milch mit dem Durchschnittsfettgehalt von 3,68 Proz. stellt sich bei 2,9 Pf. Grundpreis je Liter auf 13,34 Pf. franco Zentrale. Dasselbe Milch hätte im April nur 11,36 Pf. ergeben. Das ergibt ein Mehr von 1,98 Pf. je Liter. Bei den fettreichen Milchen, wie sie insbesondere auch bei den Rahmfraktionen angeliefert werden, übersteigt der Mehrpreis 2 Pf. erheblich. Den in den letzten Jahren durch das Fallen der Rohmilchpreise schwer mitgenommenen Wertmilkzeugern ist diese Preiserhöhung sehr zu gönnen. Der Verbraucher andererseits darf hieraus die Gewißheit entnehmen, daß die erhöhten Butterpreise sich beim Wertmilkzeuger entscheidend auswirken. Bei dieser Milchpreiserhöhung ist zu berücksichtigen, daß zu Beginn des Mai die Notierungen noch tiefer lagen, was den Durchschnitt erheblich drückte. Sonst wäre die Erhöhung noch bedeutender gewesen.

Die „Frau“ des Mörders Nußbaum wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurteilt

Freiburg i. Br., 8. Juni. Frau Emma Simon, geb. Eberle aus Kaiserslautern, die mit dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Nußbaum 16 Jahre in wilder Ehe lebte und seit der blutigen Tat des Nußbaum am 19. März d. J. wegen Verdachts der Weibliche zum Mord sich in Untersuchungshaft befindet, wurde vom Freiburger Schöffengericht wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen die Passvorschriften zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Frau Simon hat ihren „Mann“ in Wechselgeschäften unterstützt und sogenannte Gefälligkeitswechsel mit „Frau Nußbaum“ unterschrieben. Ebenfalls hat sie einen Paß mit dem Namen Nußbaum unterschrieben.

Nußbaum ist 1918 mit der Frau Simon aus Ludwigsbafen durchgebrannt, nachdem er mit ihr vorher Ehebruch getrieben hatte. Ohne daß irgend eine Behörde dahinter kam, lebten die beiden 16 Jahre in Berlin und Freiburg zusammen.

Acht Tage vor der Verhaftung ist Frau Simon sogar in einem Schöffengericht als Schöfkin unter dem Namen Nußbaum aufgetreten. Der Mörder Nußbaum befindet sich noch in der Heilanstalt Wiesloch zur Beobachtung seines Geisteszustandes.

Der Zusammenbruch der Oberheimbank

Großer Strafprozeß gegen zwei Bankdirektoren Konstanz, 8. Juni. Vor der Großen Strafkammer in Konstanz begann am Mittwoch der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen die beiden früheren Direktoren der Oberheimischen Bankanstalt AG. Rudolf Geiger, jetzt in München wohnhaft, und Gustav Wagner, Freiburg.

Der Zusammenbruch der Oberheimbank im Jahre 1930 hatte seinerzeit in ganz Oberbaden beträchtliches Aufsehen erregt. Die beiden Angeklagten, die heute im 50. bzw. im 41. Lebensjahr stehen, werden beschuldigt, als Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft in forsjärker Tatabsicht zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt zu haben. Durch fortgesetzte Geldentnahmen in beträchtlicher Höhe haben die beiden An-

geklagten das Vermögen der Oberheimbank schwer geschädigt. Als die Oberheimbank am 6. Dezember 1930 ihre Zahlungen einstellte, hatte Geiger bei der Bank eine Schuld von 380 000, Wagner eine solche von 149 000 RM. Kleine Beträge konnten gedeckt werden, so daß sich der endgültige Verlust auf 355 000 bzw. 139 000 RM. stellte. Die Entstehung dieser hohen Schulden ist auf Barabhebungen, auf Inanspruchnahme von Krediten zu Effektenkäufen und auf Anlauf von Oberheimbankaktien, die dann nicht voll einbezahlt wurden, zurückzuführen. Der erste Verhandlungstag am Mittwoch brachte in der Hauptphase die Vernehmung der beiden Angeklagten.

Die Generalreinigung bei den badischen Ortskrankenkassen

Wolsach (Schwarzwald), 8. Juni. Kommissar Karl Dürr, Reichsbahn-Oberinspektor, Karlsruhe, hat auf Veranlassung des Reichskommissars für die badischen Ortskrankenkassen beim Ministerium des Innern ab heute die Geschäfte des Vorstandes und des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wolsach übernommen und mit seiner Stellvertretung den Herrn Rechtsanwalt Pa. Dr. Lens in Wolsach betraut. Das Bezirksamt Wolsach hat bereits die bisherigen Vorstandes- und Ausschuhmitleider ihres Amtes entbunden.

Kommissar Dürr verwaltet bekanntlich daneben noch die Allg. Ortskrankenkasse in Rehl, wofür er seit einiger Zeit tätig ist. Der bisherige Geschäftsführer Anton Müller (Zentrum) ist bis auf weiteres beurlaubt worden. An seine Stelle hat der Kommissar einen bewährten und geprüften Kassenschaffner eingesetzt. Der Kommissar wird die Geschäftsführung bei der AOK Wolsach einer eingehenden Prüfung unterziehen. Er wünscht, daß im gegenseitigen Vertrauen zwischen den Arbeitgebern und Versicherten, den Ärzten und den sonstigen an der Kasse interessierten Wirtschaftskreisen ein erprobtes Zusammenarbeiten zum Wohle der Versicherten auf dem Gebiete der Sozialversicherung, welches von

Ministerialreferent Schindler zum kommissarischen Vorsitzenden des Badener Gemeindetages ernannt

Der Beauftragte für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände, Fiedler, hat den Ministerialreferenten der kommunalpolitischen Abteilung im badischen Innenministerium, Stadtrat Schindler zum kommissarischen Vorsitzenden des Badener Gemeindetages im Deutschen Gemeindetage ernannt und ihn bevollmächtigt, alle Maßnahmen zum Zusammenschluß der in Baden bestehenden kommunalen Interessen-Organisationen vorzunehmen.

Friedrichstal, 8. Juni. (Deutscher Abend.) Die Ortsgruppe Friedrichstal der NSDAP veranstaltete im überfüllten Kolonialsaal einen Deutschen Abend. Nach dem Eröffnungsmarsch der Kapelle S. Schäfer und den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Manz ergriß Pa. Plattner, M. d. N. das Wort. Mit erregenden Worten mahnte er die Versammelten zur Einigkeit. Wer einig und mehrheitlich sei, sei auch ehrhaft. Das Theaterstück „Braune Seiden“, gespielt von der SA., verlegte uns in die schwere Kampfbahn der Bewegung zurück. Die Reigen der NS-Frauenstaffel gefielen allgemein. Außerdem trugen die beiden Gesangsvereine mit vaterländischen Liedern zur Verschönerung des Abends bei.

Graben, 8. Juni. (Der Waldbrand.) Für die Erarbeitung des Brandstifters der Brände im Gemeindefeld hat die Gemeindeverwaltung eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Wörzheim, 8. Juni. (89 Oberbürgermeisterkandidaten.) Insgesamt sind bisher 89 Bewerbungen um den Oberbürgermeisterposten eingegangen. Unter diesen befinden sich 31 Juristen, 4 Volkswirte, 1 Regierungsbaumeister, 1 höherer Verwaltungsbeamter, 1 Kaufmann und einer ohne Berufsangabe. Nach dem Geburtsland sind 7 Badener, 1 Württemberger, 7 Bayern, 22 Preußen, 1 Mecklenburger und 1 Sächse. Keiner der Bewerber ist in Wörzheim anlässlich, dagegen befindet sich ein in Berlin wohnhafter gebürtiger Wörzheimer darunter.

Eppingen, 8. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige kommissarische Bürgermeister, Diplombauingenieur Karl Wolf, wurde einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Die Bürgerwahlen wurden genehmigt auch den Dienstvertrag mit dem neuen Bürgermeister und feste die Entschädigung der Gemeinderäte von 120 auf 60 RM. jährlich herab.

Der Badische Landwirtschaftliche Verein unter nationalsozialistischer Führung

Der Badische Landwirtschaftliche Verein hielt in Karlsruhe eine außerordentliche Landesversammlung unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Kreisökonomierat Geiß-Durlach ab um zu der Frage der Vereinigung der landwirtschaftlichen Organisationen Stellung zu nehmen und zur Vornahme von Neuwahlen, nachdem der 1. Vorsitzende Gutsbesitzer Merton-Ritterhof und das Vorstandsmitglied Landrat Dr. Leutwein-Wolfschach ihre Ämter bereits niedergelegt hatten. In der von leiten der landw. Bezirksvereine gut besuchten Versammlung konnte der Vorsitzende als Vertreter der Bad. Bauernkammer den Vizepräsidenten und geschäftsführenden Direktor Schmitt und gegen Schluß der Versammlung auch den Präsidenten der Bauernkammer Engler-Füßlin sowie den für den Vorsitzenden der Führungsgemeinschaft Badischer Bauern, Reichstagsabgeordneten Huber-Zbach erdienenen Dipl.-Landwirt Pfander begrüßen.

Nach Bekanntgabe des Berichtes über das Ergebnis der Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 1932 leitete den Vorsitzenden des Bezirksvereins Pforsheim, Gutsbesitzer Gschä und einstimmig erteilte Entlastung des Gesamtvorstandes und des Geschäftsführers Wirthum durch den Landesauschuss berichtete Gutsdirektor Schönenberger über die am 13. April 1933 erfolgte Gründung der Führungsgemeinschaft Badischer Bauern.

Vizepräsident Schmitt-Leutershausen dankte für die Einladung und machte Ausführungen über den derzeitigen Stand der Verhandlungen bezüglich des Zusammenschlusses der Badischen Bauernschaft, die von den Anwesenden mit großem Interesse entgegengenommen wurden. Nachdem auch der stellvertretende Vorsitzende Kreisökonomierat Geiß, der auf Wunsch der Versammlung dieselbe bis zum Schluß leitete, erklärt hatte, daß er ebenfalls sein Amt zur Verfügung stelle, wurden durch Zuzuführen im Hinterteil zu schwanken, beinträchtigte den sonst hervorragenden Eindruck.

In Klasse 1 erhielt den 1. Preis ohne Konkurrenz der bayerische Farre 520 Uhlhorst 39160. Erst etwa 3jährig war er wuchtig schwer, tief und rund. Seine Brusttiefe beträgt bei nur 147 cm. Widerristhöhe 55,7 Prozent Uhlhorst ist vom hohem Adel, sein im Haar und wohl als ein besser Farre anzusprechen, wenn er auch — nach Ermüdung — eine gewisse Rückenmilde erkennen ließ.

Präsident Engler-Füßlin dankte für die Wahl zum Mitglied des engeren Vorstandes und begrüßte das Vorgehen des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins in den Einigungsbestrebungen der badischen Bauernschaft.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern Merton, Geiß und Leutwein sprach die Versammlung Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit aus, worauf der Vorsitzende die äußerst harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Wunsche schloß, daß das Ergebnis der Verhandlungen der badischen Landwirtschaft zum Nutzen und Segen gereichen möge.

Wieder eine Zentrumsgrube unter Anlage

NSD. Singen, 8. Juni. Gegen zwei leitende Beamte der Stadtverwaltung Singen, sowie den ehemaligen Zentrumsbürgermeister und Landtagsabgeordneten Dr. Kaufmann wurde seitens der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen doppelter Untreue und Anklage hierzu eingeleitet.

Kaiserföhler Kirchen

Wiskofingen, 9. Juni. Die zweite große Epoche des Kaiserföhls beginnt; die Kirchen sind reif. Schon werden täglich viele Zentner dieser köstlichen Frucht geerntet und verhandelt. Wesentliche Neuerungen der Marktordnung wurden dazu beitragen, die begehrten Kaiserföhler Kirchen in tabellarischem Zustande in die Hände des Käufers zu bringen.

So werden am ganzen Kaiserföhls die Kirchen direkt vom Baum in Spannförde zu je 20 Pfund gefüllt ohne weitere Umlesung oder Sortierung. Dieses Verfahren wird von wesentlichem Einfluß auf die Qualität der Kirchen sein. Eine Gemeindegewinnung auf dem Markt setzt jeden fremden Händler und Großhändler in die angenehme Lage, jederzeit seinen Bedarf an Kirchen zu decken, ohne größeren Umständen und Schwierigkeiten ausgesetzt zu sein. Die Kirchen können gekauft und sofort mit dem Lastwagen oder mit der Bahn befördert werden.

Wiskofingen hat neuerlich trotz des Frostes einen Kirchenbestand aufzuweisen, der an Masse seinesgleichen sucht.

Mehrfach, 8. Juni. (Schwerverbrecher gefaßt.) Der Gendarmerie Mehlich gelang es, den schon langgeleiteten Schwerverbrecher Konstantin Hart in einem Bahnwärterhäuschen bei Mehlich festzunehmen. Hart, der auch Eitelkeitsverbrechen auf dem Gewissen hat, steht unter dem Verdacht, den Gendarmerieoberwachmeister Brähler in Königfeld i. Schm. niedergeschossen zu haben.

Chefstandsbarlehen

In den letzten Tagen sind im Reichsfinanzministerium sehr viele Anträge auf Gewährung von Chefstandsbarlehen eingegangen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge nicht an das Reichsfinanzministerium, sondern an die Gemeinde des Wohnortes des künftigen Ehepartners zu richten sind. Die dem Reichsfinanzministerium bereits zugegangenen Anträge werden an die zuständigen Gemeinden zur weiteren Behandlung abgegeben. Die Gemeinden geben die Anträge im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, das über den Antrag endgültig entscheidet und gegebenenfalls die Auszahlung des Chefstandsbarlehens durchführt. Mit den Auszahlungen kann nicht vor August 1933 begonnen werden; denn die zur Beschaffung der Mittel erforderliche Chefstandshilfe wird erst mit Wirkung ab 1. Juli 1933 erhoben. Bei der Stellung von Anträgen auf Gewährung von Chefstandsbarlehen sind nur die Vorzüge zu verwenden, die ab 1. Juli 1933 bei den Gemeindefinanzen erhältlich sein werden.

Baden-Baden Kreisleiter Bürkle

Ipriht am heutigen Freitag, abends 20.30 Uhr, im Aurelia-Saal über das Thema: Die Revolution geht weiter! Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreisleitung Baden-Baden.

Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

Wildbad, 8. Juni. Wie in den letzten Jahren hat die staatliche Badverwaltung Wildbad im Schwarzwald auch in diesem Jahr die großen Enzanlagenbeleuchtungen wieder auf Samstage und zwar — sämtliche Witterung vorausgesetzt — die erste auf kommenden Samstag, den 10. Juni, festgesetzt. Nach den gemachten Erfahrungen wird dies besonders von den Wochenendgästen begrüßt, zumal auch für den an diesem Tag von 9.30 Uhr ab im Kurpaal stattfindenden Tanzabend von der Ballausgangsvorrichtung abgesehen wird. Die Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad genießt weltweiten Ruf. Wer sie in ihrer märchenhaften Pracht einmal gesehen hat, kommt immer wieder. Die Reichsbahn führt am 10. Juni einen Verwaltungszug von Pforzheim aus und wieder zurück mit Halt auf allen Zwischenstationen. Außerdem fahren von allen Plätzen Süddeutschlands an diesem Tag Gesellschaftsautos zu besonders billigem Preis nach Wildbad.

Badische Marktberichte

Obstmärkte
Wildb. Vom 7. Juni, vormittags; Erdbeeren 48—50, Kirchen 14—15 Kpf.
Milschweier. Vom 7. Juni, vormittags; Erdbeeren 50—52 Kpf. Verkauf gut.
Oberkirch. Erdbeeren 40—50, Kirchen 15—18 Kpf.
Schwefinger Spargelmarkt. Zufuhren: 50—60 Zentner. Die Preise gingen leicht zurück: 1. Sorte 20—30, häufigster Preis 20. 2. Sorte 15, 3. Sorte 10 Kpf. Marktverlauf lebhaft.

Wetterbericht

Der hohe Druck über Nordosteuropa ist noch immer für unsere Witterung bestimmend, jedoch im wesentlichen mit Fortdauer der Wärmeperiode zu rechnen ist.
Wetterausichten für Freitag, den 9. Juni 1933: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C	
			7 1/2 Uhr	höch- ste nachts
Wertheim	heiter	-	15	24
Badenweiler	heiter	-	14	20
Karlsruhe	heiter	-	14	24
B. Baden	heiter	-	14	25
V. Baden	halbbd	-	11	21
St. Blasien	heiter	-	10	21
St. Blasien	heiter	-	13	21
Badenweiler	heiter	-	13	24
Schauinsl.	halbbd	-	12	18
Neidberg	halbbd	-	10	14

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens		
Waldsüß	297	-6
Reinleiden	275	-3
Breitach	200	-3
Rehl	205	-3
Warau	471	-9
Mannheim	362	-2

Verantwortlich für Inhalt: Alfred Schmidt, Badische Landesbibliothek, Karlsruhe. Druck: Badische Landesbibliothek, Karlsruhe. Vertrieb: Badische Landesbibliothek, Karlsruhe. Preis: 10 Pf.

Die badische Fleckviehzucht

auf der Deutschen Landwirtschaftsausstellung

Die Arbeitsgemeinschaft badischer Fleckviehzüchterverbände hatte die Berliner Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit 9 Tieren besetzt, und zwar mit 7 aus Oberbaden und je einem aus Mittel- und Unterbaden. Aus Bayern waren 8, aus Württemberg 5 und aus Mitteldeutschland 3 Tiere zur Stelle. Der Reichsverband deutscher Fleckviehzüchter hatte diese 25 Tiere als eine Sammlung ausgestellt, die ein schöner Beweis einseitigen Willens war. Ueber die badischen Tiere ließ nachstehend näher nach den einzelnen Klassen berichten:

Klasse 1: Der 1a-Preis und der Ehrenpreis des bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft fiel auf den württembergischen Farren Nr. 519 Pollux 328 (Gerabronn), der schon in Mannheim einen 1a-Preis erhalten hatte. Pollux ist unbetritten ein tiefer, breiter und rundrippiger Bulle (150 cm. Widerristhöhe 81 cm. Brusttiefe = 54,0 Prozent). Der Rücken dürfte fester, die Beckenlage und das Hinterbein sollten besser sein. Durchaus nicht unbedeutende Farbfehler blieben unbeachtet. Das der oberbadische Farre 517 Helman 850 der Gemeinde Bicklingen bei Mehlich erst hinter ihm mit einem 1b-Preis marschierte, mißfiel nicht nur den Oberbadern. Er schien den Zuschauern korrekter im Rücken, Knochenwerk und Gang zudem von höherem Adel, und war in glänzender Verfassung. Auch in seinen Mahen steht er Pollux nicht nach (155 cm., 84 (!) = 54,1 Prozent). Gleichwohl verstanden wir diese Entscheidung, weil mit ihr dem Topf besondere Bedeutung eingeräumt wurde. Nicht verständlich blieb uns aber, daß der gute, tiefe und in den Gliedmaßen einwandfreie Farre 515 Humboldt-Max 4670 der Ichenheimer Farenabzuchtsgesellschaft (Mittelbaden) hinter den Württemberger 516 Pan 310 gestellt wurde, der bei aller Anerkennung des Topf und der Nähe mit einem sehr steilen, ja sogar stublbeinigen Hinterbein ausgestattet ist. Beide Farren erhielten 2 Preise.

In Klasse 2 erhielt den 1. Preis ohne Konkurrenz der bayerische Farre 520 Uhlhorst 39160. Erst etwa 3jährig war er wuchtig schwer, tief und rund. Seine Brusttiefe beträgt bei nur 147 cm. Widerristhöhe 55,7 Prozent Uhlhorst ist vom hohem Adel, sein im Haar und wohl als ein besser Farre anzusprechen, wenn er auch — nach Ermüdung — eine gewisse Rückenmilde erkennen ließ.

514 Hans 471 G (Unterbaden) erhielt in Klasse 18 einen 2. Preis. Gerade nach an der oberen Grenze liegend (158 cm.), erreicht der 1/2-jährige doch eine Brusttiefe von 54,4 Prozent. Er ist ein

formvollendeter Farre, der wegen Schultertrage und Tiefe der Brust wegen der hervorragenden Rückenlinie und seiner Vornehmheit im Ganzen allgemeine Bewunderung erregte. Wir hätten ihm gerne einen 1. Preis gewünscht, sein etwas feines Knochenwerk und eine ausgesprochene Hintersehne, dazu der durch ein unschönes Schlapphorn etwas weibliche Ausdruck im Gesicht mögen das verhindert haben.

Das der Mehlich'sche Farre 521 Salmut 891 ebenfalls mit einem 2. Preis für sich nehmen mußte, wurde verstanden. Noch nicht Mähria, wiegt er schon 2 1/2 Zentner. Seine Maße sind bei diesem Alter imponierend (154 cm., 85 = 55,2 Prozent). Eine alberne Gewohnheit, beim Vorführen im Hinterteil zu schwanken, beinträchtigte den sonst hervorragenden Eindruck.

In Klasse 5 zeigte der Erfurter Verband den Jungfarren 541 Vorus 4085, der einen 2. Formpreis erhielt, hauptsächlich aber wohl für den Leistungswettbewerb wirken sollte, wo er für seine glänzenden Ahnenleistungen einen 1. Preis erhielt. Vorus geht über seinen Erfurter Vater Günther 3408 auf die oberbadische Mutterlinie zurück.

In der Klasse 6 erlieferten 8 Kühe. Siegerin war die bayerische Kuh 531 Ursula 34481 (Nottal). Diese adelige, typische, mit bestem Euter ausgestattete Kuh erhielt neben dem 1a-Preis den Ehrenpreis der württembergischen Zentralstelle für Landwirtschaft. Ihr folgten zwei württembergische und eine bayerische Kuh. Die oberbadischen Kühe 527 Gaathe 20592 der F. F. Gutsverwaltung Donaueschingen und 584 Pfeifel 15416 des Anton Fetscher, Gampenhof bei Pfundendorf, erhielten je einen 3. Preis. Typisch, adelig, reich an guten Milchseihen ausgestattet mit prächtigen Eutern, verfielen ihnen aber kleinere Formfehler in der Beckenlage bei Gaathe und in der Vorhand bei Pfeifel nur 3. Preise.

Auffehen erregten die ausgeschickenen und adeligen Kühe 536 Bona 31834 und 530 Blüte 32990 des Joh. Weishaupl, Schnerkingen bei Mehlich, in der Klasse 8 und 9. Beide wurden mit 1. Preisen ausgezeichnet, die Blüte außerdem als beste Fleckviehkuh der Ausstellung mit dem Siegerpreis der Arbeitsgemeinschaft badischer Fleckviehzüchterverbände. Die Blüte war in glänzender Verfassung. Es wurde ihre hohe Leistung als Erstlingskuh mit 4706 kg Milch zu 3,69 Prozent bei 174 kg Fett in nur 281 Tagen viel beachtet. Diese Leistung bestätigt praktisch den Ausdruck hohen Adels, der aus Haut, Haar, Horn,

Kopfbildung, Euterform, Milchspeigel und Milch, aber theoretisch richtig. Ein schöner Leib, eine breite und feste Brücke in Rücken in Riere und ein breit ausladendes, gut gelagertes Becken verschafften der jungen Kuh neben einem sauberen Gestell den wohlverdienten Sieg. Diese beiden Weishaupl'schen Kühe, Töchter seiner besten Formen und Leistungstyp Blume 30288 M., waren ganz hervorragende Vertreter der oberbadischen Zucht.

Innen schloß sich in Klasse 10 die junge Kuh 538 Irma 33254 des Konrad Schühle, Langenhardt bei Mehlich, würdig an. Masse, Wucht, Tiefe und breite Beckenform bei hohem Adel verschafften auch hier einen 1. Preis.

Auf andere 9 badischen Tiere entfielen hiernach im Ganzen 1 Siegerpreis, 4 erste, 3 zweite und 2 dritte Preise. Somit wurden 44,4 Prozent der von uns ausgeschickten Tiere mit ersten Preisen ausgestattet und alle Tiere mit Preisen überhaup. Und mit derselben Befriedigung können wir feststellen, daß unsere Tiere innerhalb der vom Reichsverband deutscher Fleckviehzüchter vorgestellten Sammlung, die im Kampf mit einer Sammlung mitteldeutscher Rindviehes den 1a- und Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erhielt, mit hohen Ehren bestanden und das Auge jedes Beschauers in Bezug auf Form und Adel hoch erregten. Dieselbe Anerkennung fand die Zuchtgenossenschaft Mehlich, die als einzige ihre 5 Tiere als prachtvolle Sammlung vorstellten und dafür einen 1. Preis einheimen konnten.

Wie sehr auch vom Preisgericht das hohe Milchleistungsvermögen unserer badischen Tiere anerkannt wurde, geht daraus hervor, daß ihnen im Leistungswettbewerb ein 2., ein 3. und ein 4. Preis zuerkannt wurde und daß drei unserer Tiere innerhalb der Sammlung im Leistungswettbewerb des Reichsverbandes an erster Stelle erschienen. Wenn dem Reichsverband auch für diese Sammlung mit 1190,5 Punkten (238,1 im Durchschnitt) ein Preis zufiel, so haben ihn in erster Linie unsere oberbadischen Tiere (Seemann-Bicklingen, Bona-Schnerkingen und Pfeifel-Gampenhof) errungen.

Mit Freude und Befriedigung können die badischen Züchter ihre preisgekrönten Tiere vom Kampflager in der Reichshauptstadt in die heimatlischen Ställe zurücknehmen. Was wir wollten in Berlin, ist erreicht. Anerkennung für zurückliegenden Züchterfleiß, Ansporn für die Zukunft! In dem weiteren ritterlichen Wettstreit werden wir oben sein.

Dr. R.

Aus der Landeshauptstadt



Warnung vor Darlehens- und Vermittlungsschwindel

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die seit Jahren bestehende Kreditnot wird von gewissenlosen Darlehensvermittlern ausgenutzt, um die in Geldschwierigkeiten befindlichen Darlehensbewerber in wucherlicher und betrügerischer Weise auszubeuten. Hauptfachlich sind es jene Schwindler, die in Zeitungen sich zur Vermittlung anbieten und von den Darlehensbewerbern im voraus eine „Bearbeitungsgebühr“ oder dergleichen fordern, ohne in der Lage zu sein, Geld zu beschaffen. Der reelle Makler verlangt seine Gebühren erst bei Ausschaltung des Darlehens.

Auch bei den sogenannten „Zweckpartien“ ist größte Vorsicht geboten. Hier muß der Darlehensbewerber erst verbindlich hohe Einzahlungen leisten und dann meistens ein Jahr und länger warten, bis er das Darlehen erhält. Meistens aber kommt es gar nicht zur Ausschüttung, weil das Unternehmen inzwischen zahlungsunfähig geworden ist, oder der Bewerber kommt den vereinbarten Einzahlungen nicht nach, wodurch in beiden Fällen der schon einbezahlte Betrag verloren geht.

Better wird durch Vertreter sogenannter Finanzschemelblättern den Darlehensbewerbern vorgeschützt, daß durch Aufgabe eines Interests bestimmt ein Darlehen beschafft würde. Auf das Interes, für das 30-150 RM. bezahlt werden müssen, laufen nur Offerten von zweifelhaften Vermittlern ein, die es ebenfalls nur auf Zahlung von Vorhöfen abgesehen haben. Das Badische Landespolizeiamt warnt wiederholt vor diesen Schwindlern und empfiehlt, keine Vorauszahlungen und keine Unterschrift zu leisten, bevor man sich über das Unternehmen erkundigt hat.

Fahnen heraus!

Wie bereits bekannt gegeben, findet in der Zeit vom 10. bis 12. Juni der 3. Regimentstag der ehemaligen Leib-Drägoner, verbunden mit dem 130-jährigen Jubiläum des Regiments in Karlsruhe, in der Drägoner-Kaserne statt. Seitens der staatlichen und städtischen Behörden ist die Beflaggung der staatlichen und städtischen Gebäude angeordnet.

Die Einwohnerschaft von Karlsruhe wird deshalb gebeten, auch ihrerseits den ehemaligen Leib-Drägonern das Wohlwollen durch Beflaggung ihrer Häuser kundzutun. Die alten Leib-Drägoner werden diese Aufmerksamkeit sicherlich dankbar begrüßen.

Daher am Samstag, den 10. Juni:
Fahnen heraus!

Zotengebektfeier am Kinderfriedhof

Es war am 22. Juni 1916 — Fronleichnamstag — als am dem Karlsruher Festplatz anlässlich eines Gasspiels der Hagenbeck'schen Tierchau französische Mieger etwa 50 Bomben an dieser Stelle warfen, wodurch 82 Kinder getötet und 72 Kinder schwer verletzt wurden. Eintigige von ihnen sind später noch ihren Verletzungen erlegen.

Mit tiefer Träuer gedenken wir mit den Eltern und Angehörigen der toten Kinder; denn auch sie starben für das Vaterland.

Die bad. Leib-Drägoner, die am 10., 11. und 12. Juni ihre gefallenen Kameraden (am Leib-Drägon-Denkmal) ehren werden, beabsichtigen am Sonntag, den 11. Juni, Vormittags 9.30 eine schlichte Feier am Kinderfriedhof abzuhalten. Als äußeres Zeichen des Gedenkens wird der Arbeits-Ausschuß des Leib-Drägon-Fleg. durch Oberleutnant Graf Münster einen Kranz niederlegen lassen. Eine Abordnung der nationalen Jugendverbände wird sich an dieser Feier beteiligen.

Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Weiberfeld

Die Generalmitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Weiberfeld am Samstag, den 8. Juni 1933 war außerordentlich stark besucht. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgte 8.30 Uhr der Einmarsch der PD. mit Fahne in den großen Weiberfeld-Saal. Propagandaleiter Schneider eröffnete die Versammlung.

Nichts ist häßlicher,
als eine Uhr im Zimmer zu stehen. Wie mit sich macht eine gehende Uhr Ihr Heim und wie angenehm ist ein verlässlicher Zeitmesser — Für welche Maß reparaturkosten zeigt Ihnen Ihre Uhr für viele Jahre Tag und Nacht genaue Zeit. Auch Ihre „alten“ und „neuen“ Uhren werden tadelloser repariert. Besonders wertvoll und preiswert im „achtsamer“ mit großem „eigener“ Reparaturwerkstätte
O. Hiller Uhrmachermeister
Telef. 37 9 - Waldstr. 2
zu Ischen „Uhr“ er erling und Colosseum

lung und verlas einen Aufruf der „Kampfbund-Bühne“ und forderte zum Beitritt auf. Sodann nahm Ortsgruppenleiter Schmidt das Wort. Er vermittelte den Zuhörern ein anschauliches und ausführliches Bild über die Organisation der Bewegung. Weiter wies der Redner auf eine Reihe bevorstehender Veranstaltungen hin. Kassenwart Stephan sprach über das Kassenwesen und Pressewart und Berichterstatter Bittner erläuterte in ausführlicher Form die Richtlinien, nach denen die Pressewart- und Berichterstatterorganisation innerhalb der Bewegung aufgebaut ist.

Für den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes sprach Pa. Jourdan und forderte die Handel- und Gewerbetreibenden auf, sich dem Kampfbund anzuschließen, damit auch im Weiberfeld baldigst zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten werden könne. Als Vertreter des Bundes der Kriegsbeschädigten kam Herr Groß zu Wort. Er prangerte verschiedene durch die vergangene Regierung verschuldete Answüchse im Kriegssopferversorgungswesen an. Er wies darauf hin, daß die Frage der Kriegssopferversorgung eine Frage des ganzen deutschen Volkes sei.

Die Generalversammlung hatte nunmehr ihr Ende erreicht. Als Zeichen der Verbundenheit mit Volk und Führer brachte der Verammlungsleiter ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf unsern Volkstanzler Adolf Hitler aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das Horst-Wesfel-Lied bedeutete den geschäftlichen Teil der Versammlung.

Beim gemütlichen Teil kam die Hauskapelle zu ihrem Recht und eine frohe Stimmung hielt die Versammlungsteilnehmer noch lange beisammen.

Starke Frequenz der Donnerstag-Konzerte der Volkskapelle

Die Donnerstag-Konzerte unserer trefflichen Volkskapelle an der Terrasse des Staatstheaters erfreuen sich wachsender Beliebtheit und locken in den späten Nachmittagsstunden stets ein zahlreiches Publikum herbei, das unter den schattigen Platanen und Linden gegenüber dem Theaterportal promenierend, den ernststen und heiteren Klängen des Orchesters unter Johannes Heifigs temperamentvoller Führung oder seines Stellvertreters Polensky lauscht, und stürmischen Beifall zu spenden nicht müde wird. Schon jetzt, nach der

Sport und Spiel

Phönix Karlsruhe gewinnt im Rheinland gegen Sportverein Barmen-Wuppertal 4:2

Ballspielverein Remscheid-Lüttringhausen 7:2

Den höchsten Erfolgen auf dem grünen Rasen konnte der FC. Phönix über die herrlichen Pfingsttage zwei neue Siege gegen die bekannte westfälische Bezirksliga hinzufügen. Am ersten Feiertag wurde Sport- und Spielverein Barmen 4:2 und am folgenden Tage Ballspielverein Remscheid-Lüttringhausen gar 7:2 geschlagen. Zwei Erfolge, die auf den Plänen des Gegners erzielt, doppelt schwer wiegen. Am ersten Tag machten sich bei den Karlsruhern immerhin die Strapazen einer achtstündigen Bahnfahrt nachteilig bemerkbar. Trotzdem aber wurde in vielen Spielphasen lüdenständiger Klafffußball durchgeführt und eine klare Überlegenheit über den vielstärkeren Gegner erzielt. Auch die ungewohnten Platzverhältnisse (gasvoller Schlackenboden) konnten die Phönixler nicht hindern, ihren gewohnten zügigen Klafffußball erfolgreich durchzuführen. Bereits nach einer Viertelstunde gelang Helfer eine feine Steilvorlage an Graß und ein schöner Schuß ergab 1:0 für Karlsruhe. Ein weiterer scharfer Schuß von Graß geht an den Pfosten. Dazwischen werden aber auch die Barmen wiederholt sehr gefährlich und zweimal retten in höchster Not Mohr und Ditzler auf der Torlinie in heroischer Weise. Bald aber ergibt Straßhof, von Förro scharf und plaziert getreten, 2:0 und ein berechtigter Elfmeter 3:0 für Phönix. Eine verunsicherte Abwehr der Phönix-Läuferreihe führte zu einem Eigentor, so daß mit 3:1 gewechselt wurde. Schon gleich nach Wiederbeginn stellte Barmen das Resultat auf 3:2, ohne aber vorerst mehr als ein vorübergehendes Drängen erreichen zu können. Phönix dagegen war glücklicher und erzielte nach seinem Durchlauf Förros noch ein viertes Tor und erreichte so den Stand von 4:2. Dabei blieb es bis zum Schluß.

Das 2. Spiel in Remscheid-Lüttringhausen sah die Phönix-Mannschaft in wesentlich besserer Form als am Vortage. Wieder ein Platz ohne jede Grasnarbe, typisch für westdeutsche Sportplatzverhältnisse. Es dauerte diesmal eine halbe Stunde, bis auf Plank von Biele durch Kopfball Helfers das 1. Phönixtor fiel, dem durch seinen Schrägschuß Förros das 2. und durch Förro das 3. Tor folgte. Einer der schnellen Vorstöße

kurzen Zeit ihrer Einrichtung, darf gelagt werden, daß diese Konzerte sowohl als musikalische Darbietungen von namhaftem künstlerischem Rang, wie auch als angenehme Gelegenheit zu zwanglos-gesellschaftlichem Verkehr für die Entwicklung unseres hausstädtischen Kunstlebens Bedeutung gewinnen und nicht mehr aufgegeben werden dürften. Die herrlichende schöne Witterung kommt den Zwecken dieser Veranstaltungen in günstigster Weise entgegen und wird, solange sie anhält, zweifellos dazu beitragen, die Freude unseres Publikums an diesen Donnerstag-Nachmittagen und sein Bedürfnis nach solchem Musikgenuß immer mehr zu erhöhen und sie ihm unentbehrlich zu machen.

Opern-Abend der Bad. Hochschule für Musik

Für den diesjährigen Opern-Abend der Musik-Hochschule, der am Mittwoch, dem 14. Juni 20 Uhr stattfindet, hat Oberpiellleiter Victor Pruscha Auschnitte aus den unvergänglichen Werken von W. A. Mozart gewählt, die in dem filantropischen Konzertsaal der Hochschule zur Darstellung kommen werden. Der einfühlsame Zuhörer wird sich in dieser Umgebung somit vollständig in der sinnlichen und räumlichen Sphäre befinden, innerhalb welcher die Vorgänge der zur Ausführung kommenden Opernfragmente spielen und auch das reinmusikalische Element der geschichtl. zusammengeführten Szenen wird sich auf diesem Untergrund, der nicht erst künstlich geschaffen werden mußte, zu freien Höhen schwingen können.

Der große Erfolg der vorjährigen Veranstaltung verleiht auch diesem Vorprogramm vorbereiteten Opern-Abend günstige Auspizien. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig gehalten, jedoch der Besuch allgemein ermöglicht sein wird. Der Vorverkauf wurde den bekannten Musikalienhandlungen übertragen.

23jähriges Dienstjubiläum

Am heutigen Tage sind es 23 Jahre, seitdem Fräulein Emilie Ketterer hier, bei der Firma DWG Anton Springer, Ettlinger Straße 51, als Buchhalterin in Dienst getreten ist. Ihr bescheidenes, ehrliches Wesen und ihre Zuverlässigkeit in jeder Hinsicht hat ihr das Vertrauen ihrer Umgebung gesichert. Wir wünschen der Jubilarin von Herzen alles Gute und hoffen, daß sie noch viele Jahre in Gesundheit und geistiger Frische ihren bisherigen Dienst versehen kann.

Sport und Spiel

der Einheimischen ergab noch vor der Pause den 1. Gegentreffer, so daß mit 3:1 für Karlsruhe in die Halbzeit eingetreten wurde. Auch in der 2. Spielhälfte dauerte es mehr als eine Viertelstunde, bis endlich die Kombination der Phönixler voll in Gang gekommen ist. Aber dann fallen auch als reife Früchte hervorragenden Zusammenwirkens aller Mannschafsteile in regelmäßigen Abständen durch Förro noch 4 weitere Tore, denen Remscheid durch Handelfmeter einen 2. Treffer entgegenzusetzen konnte. So schloß das schöne Spiel mit einem überlegenen Sieg der Karlsruher, die vom Publikum lebhaft gefeiert wurden.

Die Aufnahme im Westfalenlande war überaus herzlich und beide Spiele außerordentlich fair und sportlich wertvoll. Erneut hat die Phönix-Mannschaft ihre derzeitige gute Form unter Beweis gestellt. Die Pfingstspiele wurden in folgender Besetzung ausgetragen:

- Mohr
- Lorenser Mohr
- Diakischer Benzel Hornung
- Graß Helfer Förro Bi. etc

Auftiegs spiel

F. B. Darlanden - FC. Konstanz

Diese Begegnung dürfte sich wohl zu einem der interessantesten Treffen gestalten. Konstanz, welches wie Darlanden mit gleichen Ausichten den Kampf um den zweiten Platz bestreitet, meldet sich mit seiner derzeit stärksten Aufstellung in Darlanden an. Wie verlautet, soll auch der in Karlsruhe sehr bekannte und bis vor kurzer Zeit noch bei Phönix spielende Eischteiler mit von der Partie sein. Gilt es doch für Konstanz, wenn weitere Ausichten bestehen sollen, sich unbedingt einen Sieg zu sichern. Deshalb wird sich auch unter heimischer Vertrete mit härtester Befestigung für diesen entscheidenden Kampf rüsten. Kann jedoch Darlanden die vorzunehmliche Spielhöhe wie gegen Forchheim erreichen, in der die Darlander Stürmer 7 Tore schoffen, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch dieses Mal die Vorbeeren in Darlanden verbleiben. Der entscheidende Charakter dieses Spieles wird jeden Fußballfreund auf seine Kosten kommen lassen, und die zu erwartenden technischen und taktischen Leistungen jedes einzelnen befriedigen, jedoch ein Besuch dieses Spieles nur empfohlen werden kann. Spielbeginn Sonntag nachmittag 1/24 Uhr auf

dem Darlander Kleinfeld. Zu erreichen mit Linie 2 Rheinstrand, oder über Kübler Krug.

Wasserballkämpfe um die Badische Meisterschaft in Rappenwört

Im Rahmen der noch in diesem Monat durchzuführenden Wasserballkämpfe um die Badische Wasserballmeisterschaft 1933 kommt als Erstprüfung der diesjährigen hiesigen Freiwasserkämpfe am Sonntag, den 11. Juni, das Vor- und Rückspiel des 1. Badischen Schwimmklub Forzheim gegen den Karlsruher Schwimmverein 1899 im Rheinstrandbad Rappenwört zum Austrag. Es wird sich dabei zeigen, ob die harte Winterarbeit in der Halle für beide Vereine von Erfolg war, insbesondere auch wie sich die verfuhsweise durchgeführte Umstellung der R.S.V.-Mannschaft gegenüber der jungen, etwas drausgänglichen Forzheimer Sieben bewährt.

Außer diesen Vereinen beteiligen sich noch Mannheim und Heidelberg an den Meisterschaftskämpfen; der Titelverteidiger S.V. Neptun Karlsruhe hat wegen Ausrichtung seiner Mannschaft keine Meldung abgegeben, sodaß R.S.V. allein die Farben Karlsruhes vertreten wird.

Der Karlsruher Schwimmverein 99 hat sich in großzügiger Weise entschlossen, sowohl die oben genannten Spiele gegen Forzheim als auch die zwei Wochen später stattfindenden Spiele gegen Mannheim und Heidelberg aus propagandistischen Gründen nicht in seinem eigenen Vereinsbad am Kühlen Krug sondern in Rappenwört auszutragen, trotz des ihm dadurch entstehenden Ausfalls an Badbesuchernnahmen.

Der Karlsruher Schwimmverein hofft, dadurch für den noch viel zu wenig beachteten Schwimmsport neue Anhänger zu gewinnen und bietet um zahlreichen Besuch der beiden Spiele am Sonntag nachmittag, für die kein besonderer Eintritt erhoben wird. Der Beginn der Spiele wird in Rappenwört durch Anschlag bekannt gegeben.

Garry Viel im Pali

Wenn das Pali in der Herrenstraße einen Garry-Viel-Film in seinen Spielplan aufnimmt, dann kann man sicher sein, daß es sich um etwas anderes wie um einen landläufigen Sensationsfilm handelt. Tatsächlich zeigt der heute zur Schaugeführten der Karlsruher gelangende Film „Sprung in den Abgrund“ (Sprung in Schnee) in seinem ganzen Aufbau weit von den ausgeschweiften Plänen der üblichen Sensationsfilme ab und ist deshalb wohl Garry Viel's stärkster Film! Garry Viel ist wieder sein eigener Regisseur. Er bringt alles, was das Publikum liebt und was einem Film bekommen ist. Dazu ist die Handlung eingebaut in die schöne Gebirgswelt, das Jagdschneegebiet, extens das Publikum mit Freude. Aber auch hier kennt Viel kein Verweilen, ihm ist die Unmört Klippe für seine abenteuerlichen, gefährlichen Taten. Die weiteren Hauptdarsteller sind Egon Brink, Gemilla Epra, Anton Rontner, Hilde Slibrand, Georg John, Julius Glub, Engelbert Freudenig und Gerhard Wienert. Aus dem ausgezeichneten Programm verdient vor allem das Lustspiel „Jubiläum“ genannt zu werden, in dem Sätze Szatari mit seinem unvergleichlichen Humor wieder zweifelschüttelnde Wirkungen auf das Publikum erzielt.

Bericht über die 8. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Bau- und Stedlungsgemeinschaft, e. V. m. b. H. Darmstadt

Im großen Saale der Vereinigten Gesellschaft zu Darmstadt fand am Pfingstamstag die 8. ordentliche Generalversammlung der Deutschen Bau- und Stedlungsgemeinschaft (D.B.S.) statt. Die zahlreichen Vertreter aus ganz Deutschland konnten zugleich mit einer Reihe von Ehrengästen, darunter der Hess. Ministerpräsident Prof. Dr. Werner, durch den Vorsitzenden des Ausschusses und durch den Vertreter des Vorstandes begrüßt werden.

Der Reich. Justizminister Kerrl, der Thüring. Staatsminister Wächter, sowie der bad. Innenminister Röhler hatten in letzter Stunde den beschlossenen Besuch abgesehen müssen und hatten als langjährige Mitglieder der D.B.S. der Versammlung ihre besten Grüße und Wünsche übermitteln.

Der vorgetragene Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn und Verlustrechnung für das Jahr 1932 wurden nach dem Bericht des Vorjahres und dem Revisionsbericht des Ausschusses einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Einige Änderungen der Satzung und der allgemeinen Geschäftsbedingungen wurden einstimmig angenommen. Der gesamte Ausschuss legte angelehnt der Umwälzungen der letzten Monate keine Remter nieder. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis:

- Weder, Weilar; Dr. Wichmann, Weimar;
- Heb. Abingombelm; Dr. Helland, Offenach;
- Juch. Appstadt; Rabies, Offenbach; Kink;
- bock, Hamburg; Kraus, Bad Dürkheim; Land;
- weber, St. Wendel; Mertens, Saar; Reinhold;
- Reu-Henburg; Wilmshelratl Wittig, Berlin.

Ministerpräsident Prof. Dr. Werner hielt eine längere Ansprache, in der er auf seine bisherige Arbeit als Ausschussvorsitzender in der D.B.S., die gemeinsame Arbeit, die zum Erleben einer Kameradschaft geführt hatte, besonders hinwies. Er betonte vor allem die Heimatverbundenheit, die aus völkischem Urbewußtsein durch die D.B.S. erreicht werde. Die Lösung der D.B.S. sei eine tief sittliche, die lebendige Grundlage einer möglichst geschlossenen materiellen Existenz beschaffe. Die D.B.S. habe bereits unter dem alten System durch ihr zinsfreies Bauparen wertvolle Arbeit geleistet und in glänzender, unübertrefflicher Art ihre Aufgabe erfüllt. - Anhaltender Beifall dankte dem Ministerpräsidenten für seine Ausführungen. Dieser Beifall wurde wiederholt, als der Ausschussvorsitzende erklärte, daß Herr Ministerpräsident Prof. Dr. Werner zum Ehrenmitglied der D.B.S. ernannt sei. Eine entsprechende Ehrenurkunde wurde überreicht.

Am frühen Nachmittag konnte die einstimmig verlaufene Tagung mit dem Deutschlandlied geschlossen werden.